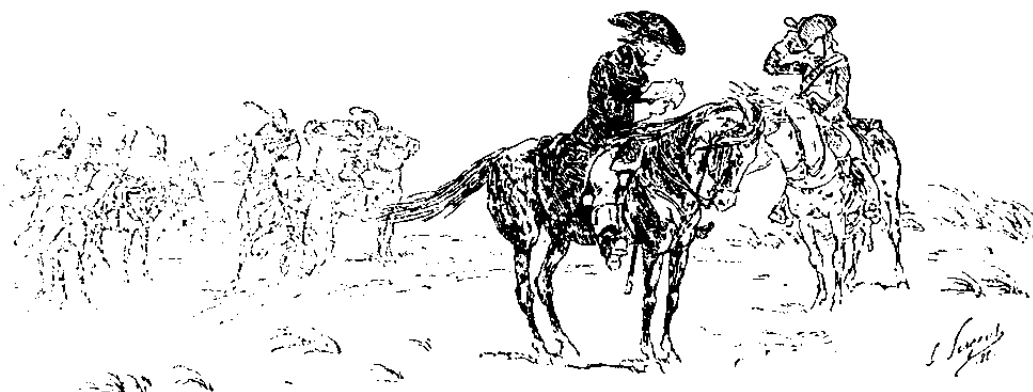


9. Jahrgang - Nr. 27

S. 1	Ergänzungen und Berichtigungen zur Besprechung der "Elberfelder Bilderhandschrift" in den "Mitteilungen"	K. Tohsche	Tafel 1-4
S. 18	Veranstaltungen - K.A.W.		
S. 19	Das Landgräflich hessische Artilleriekorps: Uniformierung der hessen-darmstädtischen Artillerie 1790-1803	K. Schäfer E. Wagner	Farbtafeln
S. 29	Das Regiment der Husaren der Garde des Königreichs Westphalen	T. Tenge	Tafel 5
S. 34	Literaturbesprechung		



Herausgeber

Markus Stein
D 4, 16
D-68159 Mannheim

(erschienen im Januar 1995)

Vorwort

Mit Beginn des neuen Jahres liegt das erste Heft des neuen - inzwischen neunten - Jahrgangs vor Ihnen. Leider hat sich der Erscheinungstermin wegen meines Umzuges (die vorläufige neue Adresse finden Sie auf der ersten Seite) verschoben. Ich hoffe, daß die Themenauswahl sowie die überaus hohe Qualität der abgedruckten Beiträge Sie über die Verzögerung hinwegtröstet.

Den Beginn macht ein Artikel von Klaus Tohsche, der wie schon mehrmals in der "Depesche" eine Primärquelle kritisch unter die Lupe nimmt, bzw. deren Wiedergabe durch eine anerkannte Fachkoryphäe. Er führt uns vor Augen, wie leicht man die Aussagen von bekannten Autoren - immerhin handelt es sich hier um keinen geringeren als Richard Knötel - als wahr und endgültig hinnimmt und, wie in diesem Falle, leicht aus Sekundär- bzw. Tertiärquellen "Primärquellen" werden. Man sollte grundsätzlich mit einer gewissen kritischen Distanz an Quellen jeglicher Form herangehen, dabei jedoch nicht der Neigung nachgehen, durch Destruktivität möglichst viel in Frage zu stellen. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir heute ein viel leichteren Zugang zu Quellen verschiedenster Art haben, sei es durch Fotokopien oder Fotografieren, sei es durch die erhöhte Reisemöglichkeit zu Archiven, Bibliotheken, Museen, etc. Mit diesem Wissen neigt man leicht dazu, früheren "Forschern" Nachlässigkeit oder Ignoranz vorzuwerfen, ohne die damaligen Mühen bei der Quellenforschung zu kennen. Denn ohne die Vorarbeit eines Pioniers wie Richard Knötel wären einige Quellen noch unbearbeitet und unbewertet und uns würden vielleicht einige wichtige Hilfsmittel fehlen.

Ein weiteres Beispiel für eine ausführliche Recherche liefert der Artikel von Klaus Schäfer, der sich zu einem der größten Kenner des hessen-darmstädtischen Militärs wandelt - zumal er persönlich die Friderizianische Zeit bevorzugt. Durch sicheren Umgang mit Archivquellen und dem zur Verfügung stehenden Bildmaterial gelingt ihm, wie ich finde, ein lebhaftes Bild der Truppen der damaligen Zeit. Wer Freude an einer umfassenden Darstellung von Truppen hat, dem sei die Anschaffung des von Klaus Schäfer erstellten Werkes über das hessen-darmstädtische Militär von 1813/14 empfohlen - beachten Sie bitte die Rezension auf Seite 34.

Zum Schluß möchte ich auf den Artikel von Torsten Tenge hinweisen, der die "Depesche" als Anlaß nimmt, sich ausführlich mit dem westphälischen Militär zu beschäftigen und den aktuell verfügbaren Kenntnisstand durch schöne Illustrationen und Beschreibungen näher bringt.

Aus der "Depesche"-Redaktion kann ich berichten, daß wir an einer Neugestaltung der Zeitschrift arbeiten, die jedoch erst ab dem 10. Jahrgang zum Tragen kommen soll. Diese bezieht sich einerseits auf den Inhalt, als auch auf äußere Form in bezug auf Text und Illustrationen. Ich hoffe, daß Sie auch an dieser Ausgabe wieder Ihre Freude haben werden und verbleibe mit den besten Wünschen für eine angenehme Lektüre

Markus Stein

Autoren dieser Ausgabe

Klaus Schäfer Brückengasse 16 64372 Ober-Ramstadt
Dr. Torsten Tenge Eibenweg 13 32049 Herford
Klaus Tohsche Franz-Belzerstr. 22 76316 Malsch
Edmund Wagner Redtenbacherstr. 8 76133 Karlsruhe

Ergänzungen und Berichtigungen zur Besprechung der "Elberfelder Bilderhandschrift" in den "Mitteilungen"

Die Elberfelder Bilderhandschrift (EBH) ist zwischen 1813 und 1819 entstanden und zeigt die Uniformen der durch Elberfeld marschierten Truppen. Im II. Band der "Mitteilungen zur militärischen Tracht" hat Richard Knötel dieses Manuskript eingehend besprochen. Dabei hat er

- manches als "unwesentlich" fortgelassen (z.B. Knöpfe auf den Aufschlägen),
- interessante Details übersehen (z.B. bei Figur 14 c),
- oder falsch interpretiert (z.B. Figur 4 c),
- Farbangaben vertauscht, evtl. Druckfehler (z.B. Figur 24 a),
- nach dem damaligen Stand der Uniformkunde verschiedene Darstellungen nicht einem bestimmten Truppenteil zuordnen können,
- ein Bild in der Besprechung völlig übersehen (Figur 15 d, Bergische Husaren).

Anhand von Farbfotografien des Originals habe ich versucht, die Angaben von R. Knötel in den o.a. Punkten zu komplettieren.

Da die "Mitteilungen" weit verbreitet sind und jeder Interessierte zumindest Zugriff zu ihnen hat, habe ich mich auf die zu ergänzenden Bilder, und hier auf die Abweichungen Original/Mitteilungen beschränkt. Für die Abbildungen wurde die ursprüngliche Darstellung übernommen.

Die Blätter der "Großen Uniformkunde", die teilweise auf der EBH basieren, sind nicht immer korrekt nach dem Original gezeichnet.

Allgemeines

Sämtliche Verschnürungen der Husaren usw. sind ziemlich weit gesetzt, so daß das Grundtuch, bei angezogenem Pelz auch der vordere Pelzvorstoß, sichtbar ist. Die Schnüre sind außerhalb der äußeren Knopfreihe geschleift. Die Haltekordeln sind bei umgehängtem Pelz häufig nicht dargestellt.

Die, meistens völlig unsachgemäß gezeichneten, Gewehre haben fast immer gelbe Beschläge.

Der Schnitt der Rabatten ist meistens fehlerhaft dargestellt. Gamaschen unter Pantalons sind ausgesprochen selten zu sehen. Da die Anzahl der Knöpfe nicht immer zu erkennen war, wurde sie in Relation zu Bandelier, ausgestrecktem Arm usw. gezeichnet, z.B. 3 Knöpfe darüber, 2 Knöpfe darunter.

Beschreibung der Figuren

1 b - Donische Cosaken

Unter dem rechten Arm ist eine weiße Achselschnur oder ein silbernes Kettchen sichtbar, das von der rechten Schulter nach vorne fällt. Bis etwa Gesäßhöhe hat die Hose oben zwei auseinanderklaffende rote Streifen, die sich zu einem breiten vereinigen. Interessante Darstellung eines Hosenverschlusses.

1 d - Russischer Dragoner

Orange Achselklappen mit gelber Nummer. Am Rock eine Reihe gelber Knöpfe, drei übereinander auf dem Aufschlag, einer am Schoßbesatz.

2 b - Russische Grenadiere

Zwei Reihen gelber Knöpfe, auf dem Aufschlag zwei übereinander.

2 c - Russische Infanterie

Am Aufschlag zwei Knöpfe am senkrechten Vorstoß übereinander.

2 d - Schwedische Infanterie

Die Agraffe am Hut läuft in der Mitte auseinander und wird unten an der Krempe von einem Stern gehalten.

3 c - Russische Reitende Artillerie

Am Helm gelbe Schirmschiene vorne und hinten.



Figur 1 b - Donische Kosaken

3 d - Russische Lanziers (Isum-Husaren)

Kragen ohne Schnureinfassung. Weiße Achselklappen mit gelben Knöpfen.

4 a - Russische Lanziers (Pawlograd-Husaren)

Auf dem weißen Pelzvorstoß vorne ist eine Reihe gelber Knöpfe sichtbar. Ein französisches Beutestück kommt also nicht infrage (gelbe Knöpfe zu weißen Schnüren). Der Autor hat einfach vergessen, die Schnüre und die Einfassung der hellblauen Achselklappen zu kolorieren. Gemäß Ponpon und Behang müßten sie rot sein.

4 b - Deutsche Cosaken (Kalmück)

Die "baschlickartige Kopfbedeckung" ist jedenfalls eine Kettenhaube. Auf den blauen Aufschlägen mit rotem Vorstoß (!) zwei Knöpfe übereinander ! Der Lanzenchaft ist rot gestrichen. Eindeutig ein Angehöriger eines der beiden uniformierten Kalmückenregimenter. Möglicherweise tatsächlich ein Deutscher, die bei den Irregulären scheinbar nicht nur als Offiziere dienten (siehe auch "Wachtmeister Peter").

4 c - Schwedische Husaren (Leibgarde zu Pferd)

Der "hellgrüne Streifen" ist eine Husarenschärpe (!), die dem Autor ein wenig verlaufen ist: ganz vorne, zur rechten Hüfte ist ein hellblaues Feld erhalten, zur linken Hüfte zu sind einige Felder rein gelb, andere verwaschen (hellblau + gelb = hellgrün). Felder und Horizontalstreifen sind deutlich zu erkennen.



Figur 4 b - Kalmücken 1813/14

4 d - Bergische Freiwillige (Frw. Jäger des Bergischen Husaren-Regiments)

Auf dem Pelz grundfarbige, hellgrün vorgestoßene Achselklappen. Auf der, sichtbaren, linken Seite des Pelzes zwei gelbe Knopfreiheiten, die vordere direkt am Pelzvorstoß, ohne Schlaufen. Hat der Pelz drei Knopfreiheiten, aber seitenverkehrt, oder fünf Reihen unter Vernachlässigung der Schlaufen ? Glatte Schärpe, wie Offiziere der englischen leichten Truppen. Die Peitschenschnüre sind geflochten, wie bei russischen Husaren üblich.

5 b - Lützower Husaren-Corps der Rache (Reitender Jäger)

Die Epauletten sind rot mit gelben Halbmonden, Einfassungen und Passanten. Kartuschbandelier schwarz mit zwei gelben Räumkettchen. Schwarzes, breites Säbelkoppel mit gelber Schnalle.

6 a - Russisches Militair (Landwehr)

Auch die Schoßumschläge sind karmesinrot. Die Mütze ist steif und cakoartig. Die Epauletten sind jedenfalls Beutestücke, da es sich nicht um einen Offizier handeln kann (Patronentasche). Bei der russischen Landwehr kommen ähnliche Typen vor. Eventuell ein "verwestlichter" Landwehrmann vom Gouvernement Rjasan, 1. Druschine oder Wladimir ?

7 a - Preußische Cavallerie (2. Westpreuß. Dragoner)

Über dem National kleiner, weißer Stutz.

7 b - Bremer Jäger

Der hellgrüne Kragen ist weit geöffnet. Darin wird der dunkelgrüne, gelb eingefasste, Kragen des Kamisols sichtbar.

7 c - Preußische Husaren (1. Leibhusaren)

Am Cako weiße Behänge.

8 a - Schills Husaren

Die Achselklappen sind weiß mit roter Einfassung !!

8 b - Hanseatische Infanterie (Bremen)

Das Original zeigt nur eine Knopfreihe.

8 c - Hanseatische Cavallerie (Bremen)

An der Außenseite der Hosen sitzt vor der roten Biese eine Reihe weißer Knöpfe.



Figur 4 d - Bergische Freiwillige 1813/14



Figur 5 b - Lützower Freiwilliger Jäger 1813/14

8 d - Kriegsgefangener Französischer Offizier

(9. Chevauleger-Lanciers)

Der Ponpon sitzt vorne auf der Spitze der sehr schlanken Capka. Der Offizier trägt keine Kurtka, sondern einens spitz ausgeschnittenen Rock mit spitzen Rabatten, auf diesen auf jeder Seite 1 + 4 Knöpfe ! Auf der weißen Weste sind drei Knöpfe sichtbar. Am Säbel (als Kriegsgefangener !) silbernes Portpee. Ziemlich weite Pantalons.

9 a - Schwedische Cavallerie (Mörner-Husaren ?)

Auf dem Pelz blaue, gelb eingefasste Achselklappe.

9 b - Schwedische Infanterie

Am Cako unten gelbe Einfassung, die in die Schirmschiene ausläuft. National (von innen) blau-gelb unter gelber Agraffe. Die gelbe Kokarde hat roten Ring und Zentrum. Die Haltung des Unterarmes verdeckt keineswegs den Rockabschluß oder die Schärpe, es gibt keine Schärpe ! Die Einfassung der Achselklappen ist gelb, nicht rot !

9 d - Schwedische Sapeurs (Profoß)

Herbert Knötel brachte in der Zeitschrift für Heereskunde einen ähnlichen Profoßen. Beil und "Futteral" bilden anscheinend ein Stück und sind tatsächlich ein gelbmetallenes Liktorenbündel, Symbol altrömischer Gerichtsbarkeit. Die Behänge an der Mütze sind nicht gelb, sondern weiß !

10 a - Schwedische Garde (Kgl. Leibgarde)

Die Knöpfe auf den Aufschlägen sind nicht, wie üblich, oben sondern unten auf den Litzen dargestellt. Die Litzen unter den Rabatten haben Quasten. Die Taschen sind weiß vorgestoßen und tragen nicht drei, sondern vier Litzen, sowie nach unten, die Schöße entlang, einen weißen, pfeilförmigen Vorstoß.

10 b - Schwedische Garde-Grenadiere (1. Leib-Grenadier-Regiment)

Die Kokarde ist weiß-hellblau-weiß und wird von einem roten H bedeckt.

10 c - Schwedische reitende Artillerie (Göta-Artillerieregiment)

Lederfarbenes Überschnallkoppel.

10 d - Pommersche Freiwillige (Schweden: Pommersche Legion zu Pferd)

Das Ponpon ist, genau wie die Kokarde, hellblau-gelb, und nicht grün ! Auf der rechten Schulter ist über den Fangschnüren eine grüne, gelb eingefasste Achselklappe sichtbar. Gelbe Schirmschiene.

11 a - Schwedische Cavallerie (Smäland Leichte Dragoner)

Der Behang ist nicht gelb, sondern gelb-rot. Der obere Rabattenvorstoß geht um den ganzen Kragen herum.

11 c - Schwedische Husaren

Die Figur auf der roten Kokarde sieht wie ein gelbes R aus. Die gelbe (nicht grüne !) Figur auf der Säbeltasche ist der Greifenkopf. Blaue, gelb vorgestoßene Achselklappen. Um die Brustschnüre ein Rahmen in Form halber Rabatten.

11 d - Sächsische Trainsoldaten

Unter der Kokarde gelber, herzförmiger Beschlag mit Krone darüber.

12 a - Sächsische Infanterie

Auch die Schoßumschläge sind hellgrün.



Figur 6 a - Russische Landwehr 1813/14

12 b - Anhalt'sche Infanterie

Die roten (!) Aufschläge tragen drei Knöpfe übereinander. Grüne, rot vorgestoßene Achselklappen. Die Taschenknöpfe befinden sich nicht unter, sondern auf den Taschenpatten ! Auf jedem Schoßumschlag befindet sich ein Knopf, oder ein kleines, weißes Emblem.

13 a - Bergische Infanterie (1. Regiment)

Die Kokarde ist hellblau mit weißem Rand. Ponpon (von oben) hellblau-weiß !

13 b - Russisch-Deutsche Legion (2. Infanterie-Brigade)

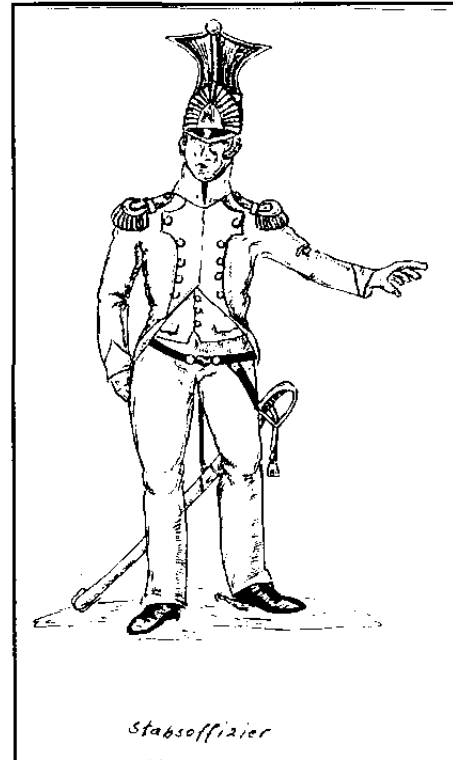
Das Ponpon auf dem Kiwer ist weiß mit rotem Rand. Achselklappen rundum, also auch unten, rot vorgestoßen. Taillenknöpfe nicht sichtbar, aber nicht vom Tornister verdeckt. Tornisterschnallen weißmetallen. Gemäß Dömitzer Bilderhandschrift sind auch die, hier nicht sichtbaren, Aufschläge hellblau und rund, ohne Patten. Also nicht, wie beim russischen Leibgarde-Regiment Semenow hellblau Kragen zu roten Aufschlägen.

13 c - Russisch-Deutsche Legion (2. Husarenregiment)

Normaler Cako, also kein Kiwer. Fünf Reihen Knöpfe auf Pelz und Dolman. Kragen ohne Schnureinfassung. Auf den Aufschlägen eine schwarze Schnur, eine weitere, mit Knoten, als Aufschlageeinfassung. Hellblaue Schärpe mit hellblau-weiß melierter Peitsche. Schwarze Hose. Eiserner Säbelgriff mit einfachem Bügel.

13 d - Markaner Freiwillige (Freiwilliger Jäger der Westphälischen Landwehr-Kavallerie)

Passanten der Epauletten weiß mit rotem Vorstoß. Aufschläge spitz geschnitten. Die Hosenstreifen spielen ins Gelbliche.



Figur 8 d - 9. franz. Chevauleger-Lanciers 1813/14

14 a - Russisch-Deutsche Legion (1. Husarenregiment)

Das Ponpon des Kiwer ist weiß mit rotem Rand ! Der Kragen hat, wie beim 2. Regiment, keinen Vorstoß. Die Aufschläge haben einen gelben Schnurvorstoß, darüber, auf dem grünen Ärmel, einen weiteren Vorstoß mit Knoten (also andere Anordnung als beim 2. Regiment). Die Hose hat breite, rote Doppelstreifen. Auf dem Dolman drei Knopfreihen, auf dem Pelz deren fünf. Nur auf dem Pelz, nicht auf dem Dolman, befindet sich unter der Verschnürung ein oranger Rahmen, den ich bisher nirgends erwähnt oder dargestellt fand. Dieser verläuft auf der linken, sichtbaren Seite zwischen beiden Knopfreihen, sowie zwischen vorderer Knopfreihe und Pelzvorstoß. Oberhalb und unterhalb der Verschnürungen schließt sich dieser Rahmen.

14 b - Kilmannsegg-Jäger (sic !)

Die steife Mütze hat Form und Höhe eines Cako. Krone und Namenszug auf dem Bandelier sind aus weißem Metall ! Rockschoße nicht sichtbar.

14 c - Jäger der Russisch-Deutschen Legion

Auch die linke Schulter trägt ein gelbes, geflochtenes Achselstück, allerdings ohne Schnüre. Leibkoppel und Kartusche vorne schwarz, Büchsenriemen naturfarben.

15 a - Reitende Artillerie der Russisch-Deutschen Legion

Weder Kragen noch Aufschläge sind rot vorgestoßen ! Auf dem Aufschlag drei weiße (!) Knöpfe nebeneinander. Vor dem breiten, mit weißen Knöpfen besetzten Hosenstreifen verläuft eine weiße (!) Biese (evtl. unkoloriert geblieben ?). Die grünen Achselklappen sind ringsum rot vorgestoßen, Taschenpatten mit rotem Vorstoß. Bandelier ohne Steg. Säbel am Unterschnallkoppel an schwarzen Riemen.

15 b - Cosaken (Don-Kosak)

Die Kopfbedeckung gleicht eher dem Barett der freiwilligen Jäger, als einer Tellermütze herkömmlicher Art. Der Kragen ist rot ! Die grundfarbigen Aufschläge sind durchaus zu erkennen ! Die Knöpfe (11 Stück) sind, im Gegensatz zur "Uniformkunde", auf der linken Seite des Kaftan angebracht und gehen bis zur unteren Gürtelkante.



Figur 11 c - Schwedische Husaren 1814

15 d - Bergische Husaren (In den "Mitteilungen" nicht enthalten !)

Cako mit (von innen) hellblau-hellgrünem National, weißer Schuppenkette und Schirmschiene, sowie hellgrünem Behang. Pelz und Dolman dunkelgrün mit gleichfarbigen, hellgrün eingefassten, Achselklappen. Kragen und Aufschläge ohne Einfassung von sehr dunklem rot, fast karmesin. Schnüre zwischen drei Reihen gelber Knöpfe, sowie die "geringelte" Einfassung des Pelzármels hellgrün. Pelzvorstoß dunkelbraun. Schärpe und Peitsche karmesin. Graue Überhosen mit schwarzem Reitbesatz innen und unten, seitlich bis zum unteren Lederbesatz eine Reihe weißer Knöpfe. Bandelier (wieder mit der überflüssigen gelben Schnalle), Säbelriemen und Rückseite der Säbeltasche schwarz. Säbelkorb und Scheide aus Eisen.

Die oben beschriebene Figur hat Richard Knötel zwar nicht in den "Mitteilungen" besprochen, wohl aber in der "Uniformkunde" gebracht, wenn auch mit erheblichen Abweichungen vom Original: National (von innen) weiß-hellblau, weiße Knöpfe auf Pelz und Dolman, hellgrüne Einfassung der Abzeichen, auf den Schultern hellgrüne Doppelschnüre.

16 a - Preußische Landwehr (Ostpreußische Landwehr)

Druckfehler: Kragen und Achselklappen (!) sind rot, die Aufschläge grundfarbig.

16 b - Altpreußische Landwehr (Ostpreußische Landwehr)

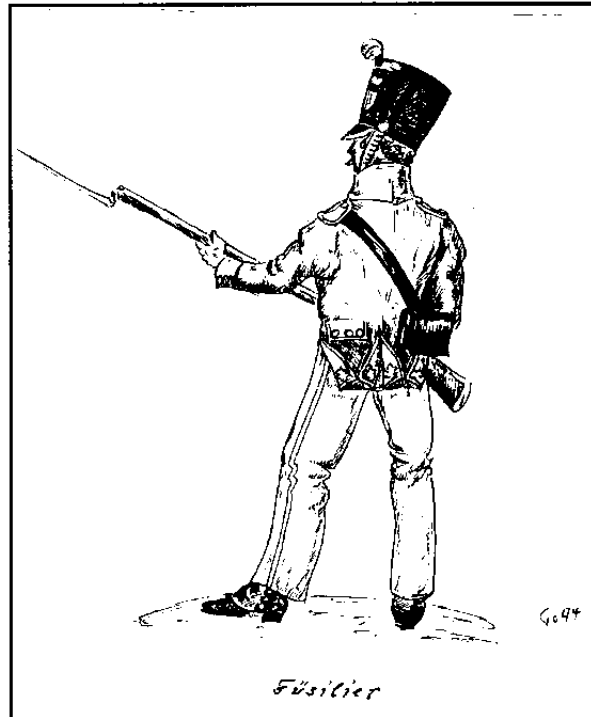
Keine Tellermütze, sondern, wie bei 16 a, steife, cakoförmige Mütze. Die senkrechten Taschen sind rot vorgestoßen.

16 d - Englisch-Deutsche Legion (Preußisches Reserveregiment)

Die quersitzenden Taschen sind hellgrün vorgestoßen. Der Doppelstreifen der Hose ist nicht hellgrün, sondern rot !

17 a - Preußische Ordonnanz (Großherzoglich Hessische Leibgarde)

Auch die Achselklappen sind rot. Auf jeder Rabatte 1 + 2 mal 4 Litzen.



Figur 12 b - Anhalt'sche Infanterie 1813/14

**17 b - Schwedische Dragoner (Schönisches Carabinierregiment)**

Unter der Agraffe am Hut sitzt vom Knopf (unten) bis zur Kokarde (oben) eine, aus waagerechten Streifen zusammengesetzte, gelbe Pyramide. Von den beiden Hutecken hängen ziemlich große Quasten (keine Makronen). Die beiden Säbelriemen haben je zwei Schnallen. Die eisernen Sporen scheinen von einem Metallbügel, der über den Rist verläuft, gehalten zu werden.

17 d - Baschkiren

Die gelben Ornamente bestehen aus ca. vier Finger breiten, girlandenartigen Kreisen, in deren Mitte, also auf dem Grundtuch, ein Fleck von ca. einer Fingerbreite sitzt.

18 a - Calmucken

Der grüne Rock reicht bis zum halben Oberschenkel. Der Säbel ist ziemlich kurz und reicht bis zur halben Wade. Der Bogenköcher hat die Form eines Hornes.

18 b - Baschkiren

Der kragenartige Umschlag am Halse besteht aus dem Jackenfutter und ist rot !

Figur 14 b - Killmannsegg-Jäger 1813/14

18 c - Cosaken aus der Tartarei (Krim-Tatar ?)

Der Mützenbeutel nimmt fast die gesamte Breite der Mütze ein und ist nicht rund, sondern flach, vorne etwas eingeschlagen. Die Mütze selbst mißt etwas über zwei Kopfhöhen. Der Kaftan hat einen Pelzkragen von der Farbe der Mütze. Der Gürtel ist nicht, wie stets dargestellt, diagonal gestreift, sondern besteht aus drei Reihen von gegeneinander versetzten Feldern, die entweder innen rot / außen gelb, oder innen hellblau / außen hellgrün sind.

Eine Zuordnung zu den Krimtataren bietet sich an durch die Darstellung eines solchen von L. Wolf, ebenfalls grün mit rot. Es scheint, als wenn zumindest drei der vier Krimregimenter gleichfarbige Röcke oder Kaftans mit Patronenhaltern und Schlupfärmeln getragen hätten, und zwar grün, blau und himbeerfarben. Der tatarenuntypische Bart erscheint bereits um 1800 in der Augsburger Bilderhandschrift; für 1814 liegt eine Vielzahl von Tatarenbärten vor.

18 d - Schwedische Dragoner (Leibregiments-Brigade)

Weißer Aufschlagspatten mit drei weißen Knöpfen. In der Taille zwei Knöpfe, auf jedem Schoßumschlag ein Knopf.

20 b - Cosaken (Don-Kosak ?)

Sowohl Kragen, als auch Aufschläge sind rot ! Das Blaugrau der Jacke ist sehr dunkel gehalten.

20 c - Hannoversche Husaren (Estorff-Husaren)

Auf dem Pelz rote, weiß eingefasste Achselklappen, auf dem Dolman weiße.

20 d - Trompeter der Hannoveraner Husaren (Estorff)

Der Pelz zeigt ein helles Himmelblau mit gleichfarbigen, weiß vorgestoßenen Achselklappen. Die sehr kurze Trompete ist ohne Banderole dargestellt.

21 a - Hannoveraner Husaren (Estorff-Husaren)

Auf Pelz und Dolman Achselklappen in der jeweiligen Grundfarbe mit weißem Vorstoß. Die Schärpe scheint gewürfelt zu sein.

21 b - Braunschweig-Oels Husaren

Auch die Achselklappen sind hellblau. Das weiß-rote Emblem auf dem rechten Oberarm hat die Form einer Krone, wie sie höhere Unteroffiziersgrade trugen, allerdings fehlen die Winkel. Zur Kopfbedeckung siehe Figur 22 d.



Figur 15 b - Don-Kosak
1813/14



Figur 15 d - Bergische
Husaren 1814

21 c - Lüneburger Jäger (Braunschweigische Avantgarde)

Das Pferd sitzt auf dem Hutkopf, vom Zeichner wohl falsch verstanden. Auch die Schoßumschläge sind hellgrün. Auf dem Aufschlag zwei Knöpfe übereinander, an den quersitzenden Taschen sind zwei Knöpfe sichtbar (wohl von drei), außerdem auf jedem Schoßumschlag ein Knopf.

Die, bei einem Jäger befremdende, gelb-hellblaue Schärpe muß der Autor doch wohl so gesehen haben:

- der Jäger ist erst die zweite Zeichnung von diesem Kontingent, so daß die Schärpe noch keine "Gewohnheit" sein kann,
- der Autor hat den Jäger gar nicht als Braunschweiger identifiziert sondern (fälschlich) als Lüneburger, also kein Grund, um ihn mit braunschweigspezifischer Ausrüstung auszustatten.

21 d - Braunschweig-Oels Uhlanen

An der Schärpe befindet sich links (!) eine gelbe Peitsche. Die husarenmäßige Schärpe stützt die These von Richard Knötel, daß die Zeichnungen nicht unmittelbar "vor Ort", sondern später nach Skizzen und Notizen gefertigt wurden: den Husaren, zu dem die Schärpe passen würde, hatte der Autor mit dem Vortage der Ulanenzeichnung datiert.

22 a - Schwedische Kavallerie (Schonische Carabiniers)

Es ist deutlich zu sehen, daß kein Paßgürtel dargestellt ist !

22 b - Braunschweigischer Grenadier (1. Linien-Bataillon)

Auf dem linken Oberarm drei rote Winkel mit der Spitze nach oben, soll wohl ein Sergeant sein. Dann allerdings müßten die Winkel, mit der Spitze nach unten, auf dem rechten Arm sitzen. Siehe auch Figur 22 d.



Figur 22 b - Braunschweigischer Grenadier 1814

22 c - Hannoversche Artillerie (Fußartillerie)

Auf der Brust fünf breite Litzen, an jeder Spitze kleine, gelbe Quaste. Hinten in der Taille "drachenförmiger" Rhombus, rot mit gelber Einfassung.

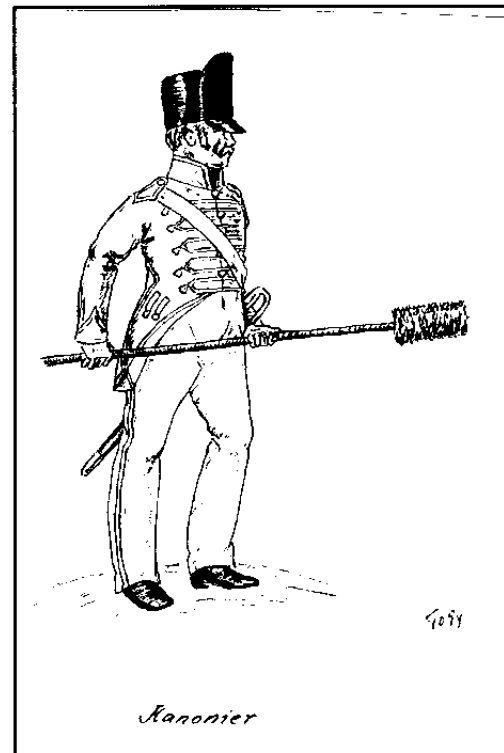
22 d - Braunschweig-Oels Infanterie**(2. Reservebataillon Wolfenbüttel ?)**

Es handelt sich hier nicht um einen Cako, wie bei Figur 22 b, sondern um eine steife Mütze, wie sie auch bei der preußischen Landwehr dargestellt ist. Grundfarbige, spitze Aufschläge, schwarz vorgestoßen.

Es sei hier auf den ausgezeichneten Artikel von Fr. Herrmann in der Zeitschrift für Heereskunde, Nr. 157, Jahrgang 1958 verwiesen:

Anhand der Geschichte des Infanterie-Regiments 92 von v. Kortzfleisch wird hier nachgewiesen, daß die, ab Herbst 1813 neu aufgestellte, braunschweigische Armee, die sich aus freicorpsartigen Provisorien gebildet hatte, mit den üblichen Versorgungsschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Die Uniformierung entsprach keineswegs der bekannten von 1815 ! Es sollten erhalten: Linienbataillone Cako mit Totenkopf und Haarbusch, einreihiges Kolletts mit abzeichenfarbigen Kragen, Achselklappen und Schoßumschlägen. Leichte Bataillone Cako wie Linie, Dolman mit 10 Reihen schwarzer Schnüre mit Quasten und Glasknöpfen. Reservebataillone (auch Landwehr genannt) schwarze Schirmmütze mit Streifen in Abzeichenfarbe, Polrock wie 1809 mit 10 Reihen Schnüren und abzeichenfarbigen Kragen und Achselklappen. Daß dieses eine "Sollbestimmung" war, geht aus dem weiteren Text hervor: nur das 1. und 2. Linienbataillon sollen 1814 im Cako in die Niederlande ausgerückt sein. Das 3. Linienbataillon und die Leichten Bataillone mußten in Schirmmütze ausmarschieren.

Daß dieses nicht die einzigen Abweichungen vom "Soll" waren, zeigt uns Figur 22 b: der Cako trägt keinen Haarbusch und statt des Kolletts mit Schößen trägt der Mann den, für die Leichte Infanterie vorgeschriebenen Dolman. Die Farbe der Winkel ist durchaus korrekt, silberne Chevrons wurden erst später einge-



Figur 22 c - Hannoversche Artillerie 1814



Figur 23 a - Russische Pawlograd-Husaren 1814

führt.

Daß der Polrock von Figur 22 d mit Schnüren besetzt ist, kann man aus der Schnureinfassung des Aufschlages schließen. Aufgrund dieses Polrockes ist der Mann der Reserveinfanterie zuzuordnen, deren 1. - 3. Bataillone ebenfalls 1814 in die Niederlande marschierten. Natürlich kann er auch, wie Figur 22 b, den "falschen" Rock anhaben und zum 2. Leichten Bataillon gehören.

Leider liegen für Husaren und Artillerie keine entsprechenden Angaben vor, aber nachdem die Kopfbedeckung von Figur 22 d als Mütze bestätigt wurde, scheint es sich auch dort um solche zu handeln, eventuell aus Filz. Zu diesem Thema nimmt Fr. Herrmann in einer Besprechung der EBH in der Zeitschrift für Heereskunde, Nr. 204, Jahrgang 1967 ausführlich Stellung. Es ist ihm zu danken, daß die herbe Kritik von Richard Knötel an der Darstellung der Braunschweiger zumindest abgeschwächt werden kann und die EBH an Glaubwürdigkeit gewonnen hat.

23 a - Russische Husaren (Pawlograd)

Der Behang ist nicht weiß, sondern rot (!), wie auch der, stets gleichfarbige, Ponpon. Rote Infanterieachselklappen. Auch das orange von Schnüren, Besätzen und Einfassungen ist so dunkel, daß es an rot grenzt. Auf den Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander an der Naht.

23 b - Braunschweig-Oels Artillerie (Reitende Artillerie)

Runde Aufschläge mit schwarzem Vorstoß, ohne Knöpfe. Zur Kopfbedeckung siehe Figur 22 d. Richard Knötels Bemerkung "ganz unerklärlich" kann sich nur auf das Schwert beziehen. Obgleich meines Wissens bildlich nicht dargestellt, wird diese Waffe doch in der Literatur erwähnt:

- Graf v.d. Groeben (2. Husarenregiment, Russisch-Deutsche Legion) trug Anfang 1813 eine solche (v. Kugelgen)
- Rittmeister Fischer (Lützow) soll ein "Henkerschwert" geführt haben (Herzog)

24 a - Sachsen-Weimar, Landwehr

Die weiße Einfassung um die gelbe Kragenpatte führt unten um den ganzen Kragen herum. Die Achselklappen sind gelb mit grüner Einfassung, nicht umgekehrt! Auf den runden, grünen Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander an der Naht. Das Kreuz am Cako ist kein Landwehrkreuz, sondern ein "christliches" mit glatten Armen und langem Unterbalken.

24 b - Pommersche Freiwillige

(Schweden: Pommersche Legion zu Fuß)

Stutz und Behang sind heller als der Rock. Der Cakobeschlag sieht nach einem Jagdhorn aus (Trichter links). Auf den Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander, oben am Zusammenstoß ein Knopf, auf den quergesetzten, nicht vorgestoßenen Taschen je drei Knöpfe. Die Jagdhörner auf den Schößen verbinden jeweils die beiden Umschläge miteinander. Der Hosenstreifen ist sehr breit.

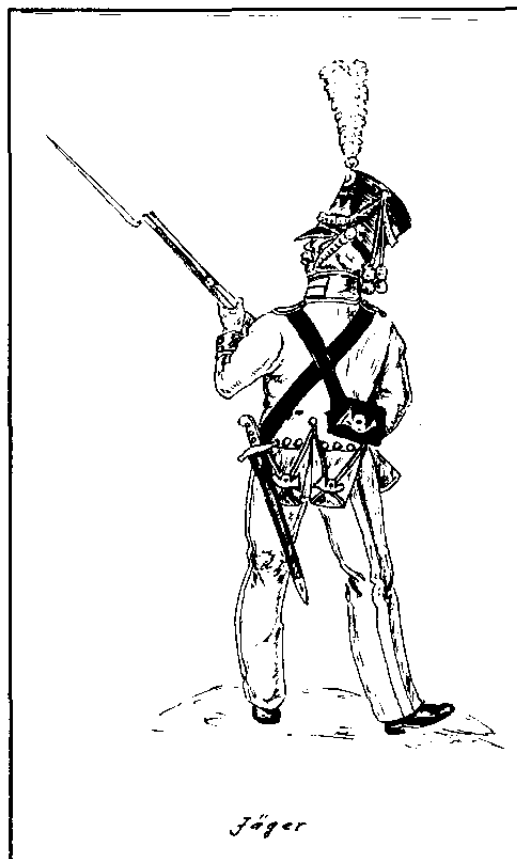
24 c - Schwedische Infanterie (Leib-Garde-Jäger ?)

Auf den Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander.

25 a - Preußische Infanterie

(1. Pommersches Infanterieregiment ?)

Die runden Aufschläge tragen zwei Knöpfe übereinander.



Figur 24 b - Pommersche Legion zu Fuß 1813/14

25 b - Dessauer Jäger

Unter der gelben Agraffe am Cako grüne Kokarde. Die Litewka reicht fast bis zum Knie. Ob Einfassungen und Hosenstreifen rot oder rosarot sind, ist nicht genau zu definieren.

25 d - Preußische Freiwillige (Freiwilliger Jäger der Westphälischen Landwehrkavallerie)

Die Epauletten haben innerhalb der Halbmonde und der weißen Einfassungen noch einen schmalen, roten Vorstoß. Weiße Passanten, rot vorgestoßen. Auf den quersitzenden Taschen drei Knöpfe, am Zusammenstoß der Schoßumschläge je ein Knopf.

26 c - Preußische Dragoner (Brandenburger Kürassierregiment)

Auf den Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander.

26 d - Preußische Cavallerie (2. Westpreußisches Dragonerregiment ?)

Auf dem Aufschlag zwei Knöpfe übereinander, auf den quersitzenden Taschen drei Knöpfe, am Zusammenstoß der Schoßumschläge je ein Knopf. Der Cakobehang scheint beige oder grau.

27 a - Preußische Husaren (1. Schlesische Husaren)

Gelbe Schirmschiene am Cako.

27 b - Preußische Landwehr (Ostpreußische Landwehrkavallerie)

Mütze cakoförmig. Auf den Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander.

27 c - Preußische Ulanen (3. Ulanenregiment)

Auf den runden (!) Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander. Säbelriemen weiß.



Figur 25 b - Dessauer Jäger
1813/14

28 a - Preußische Artillerie (Reitende Artillerie der Schlesischen Brigade)

Oben am Cako National. Der Kragen ist oben und unten rot vorgestoßen.

28 b - Preußische Infanterie (2. Schlesisches Infanterieregiment)

Gelbe Schirmschiene.

28 d - Preußische Freiwillige (Freiwilliger Jäger des 1. Garderegiments zu Fuß)

Achselklappen rot vorgestoßen.

29 b - Tambour der Französischen Grenadiere

Auf der Brust 7 Bandlitzten.

29 d - Französische demontierte Kavallerie (Reitende Grenadiere der Garde ?)

Keine Schöße. Auf den blauen Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander.

30 a - Französische Kanoniere (Fußartillerie)

Auf den senkrechten, rot vorgestoßenen Taschen drei Knöpfe. Von der weißen Weste sind drei Knöpfe sichtbar.

30 c - Französische Grenadiere zu Pferd

Weißer Rabatten mit rotem Vorstoß. Der Rock sieht wie der Infanterie zugehörig aus.

31 a - Französische Husaren (Trompeter des 12. Husarenregiments)

Auf dem gelben Pelz rote Achselklappen. Die Uniform ist durchaus identisch mit der, oft dargestellten, der 9bis-Husaren, die 1813 die Nr. 12 erhielten.

31 b - Französische Husaren (8. Husarenregiment)

Weißer Achselklappen. Interessant erscheint, daß das Regiment die roten Schnüre von 1812 wieder gegen weiße ausgetauscht hat. Vielleicht alte Depotbestände ?

31 c - Französische Husaren (Jäger der Jungen Garde ?)

Weißer Achselklappen mit gelber Einfassung. Am Aufschlag zwei Vorstöße.

32 b - Französische Husaren (Trompeter des 5. Husarenregiments)

Auf Pelz und Dolman weißer, gelb eingefasste Achselklappen. Kragen ohne Vorstoß, der Ärmelvorstoß sitzt auf dem Aufschlag. Weißer Pelz und roter Cako (seit 1813) wurden von der Truppe getragen. Roter Dolman und rote Hosen lassen nur einen Trompeter infrage kommen, zumal diese Farbkombination 1809 erscheint. Also auch hier für 1813/14 eine Änderung der alten "gewechselten" Farben.



Figur 37 b - Bergische Infanterie 1814

33 a - Französischer Dragoner, Louisen-Garde (Carabinier)

Rechts auf der Brust hellblauer Vorstoß. Epauletten mit weißer Einfassung und doppeltem, weißem Halbmond. Aufschläge mit weißem Vorstoß und zwei gelben Knöpfen übereinander. Die Knöpfe müßten natürlich weiß sein!

33 b - Französische Husaren (Trompeter des 11. Husarenregiments)

Auf Pelz und Dolman grundfarbige, gelb eingefasste Achselklappen. Weder Husarenschärpe, noch Bandler. Weißes Überschnallkoppel mit weißen Säbel- und Taschenriemen. Der grüne Dolman kann nur eine, husarisch abgewandelte, Trompeterlivree M1812 darstellen. Ein gelber Armelbesatz ist angedeutet, was bei den übrigen Husaren nicht der Fall ist. Die bekannten Livreen (bei Husaren nur eine Rekonstruktion) trugen stets die Abzeichen der Truppe, also nicht die gewechselten der Trompeteruniform. Als Parameter haben wir also:

- rote Abzeichen,
- gelbe Schnüre.

Geht man die Uniformen der einzelnen Regimenter durch, so bleibt neben dem 7. (grünen) nur noch das 11. Regiment. Neu eingeführt worden sein müßte dann der hellblaue Pelz, denn noch 1812 trugen die Trompeter weiße Pelze. Mützenbeutel werden für 1812 sowohl dunkelblau, als auch rot dargestellt. So würde auch die gelbe II auf der Säbeltasche ihre Erklärung finden.

33 c - Französische Tirailleure (Voltigeur der Leichten Infanterie)

Ob es sich hier um Rabatten handelt, scheint fraglich, es sieht mehr nach einem Vorstoß auf der rechten Brustseite aus. Auf den spitzen Aufschlägen

zwei Knöpfe übereinander. Auf den weißen (!) Schoßumschlägen befindet sich ein blauer Vorstoß und eine blaue Granate (!). Die Gamaschen reichen bis kurz über das Knie. Passanten der Epauletten sind nicht dargestellt.

33 d - Französische Ulanen (7. Chevauleger-Lancier-Regiment)

Entweder hat der Autor der EBH die Bauart der Capka etwas mißverstanden, oder es handelt sich um einen "Eigenbau à la Festung". Es gibt kein schwarzledernes Unterteil, sondern dieses ist weiß, woran sich gleich das, etwas bizarre, Oberteil anschließt. Die runden (!) Aufschläge haben zwei Knöpfe übereinander, wogegen die Rückseite der Kurtka relativ korrekt dargestellt ist. Ob die blauen Rabatten übergeknöpfe sind, auf einen Mangel an gelbem Tuch zurückzuführen sind, sei dahingestellt.

**34 d - Preußische Husaren (Freiwilliger Jäger des Brandenburgischen Husarenregiments)**

Der Beschlag am Cako sieht nach gekröntem Namenszug aus. Auf dem Pelz grüne, weiß eingefasste Achselklappen.

35 a - Magdeburger Freiwillige

(Freiwilliger Jäger des 1. Elb-Landwehr-Infanterieregiments) Die Aufschläge sind nicht "knopflos", sondern tragen zwei gelbe Knöpfe übereinander! Die weißen Achselklappen sind ringsum, also auch unten rot vorgestoßen. Der Vorstoß auf der Brust sitzt auf der linken Seite und geht um den unteren Kragenrand herum.

35 c - Preußische Ulanen

(Freiwilliger Jäger der Schlesischen Landwehrkavallerie) Aufschläge nach hinten zu spitz geschnitten.

35 d - Preußische Artillerie

(Fahrer der Fußartillerie der Brandenburgischen Brigade) Rote Achselklappen. Auf dem Aufschlag zwei Knöpfe übereinander.

Figur 38 b - Hannoversches Feldbataillon v. Bennigsen 1813/14

36 a - Preußische reitende Landwehr (Freiwilliger Jäger der Schlesischen Landwehrkavallerie)

Kragen und Achselklappen sind gelb, nicht die Aufschläge ! Auf der Kartusche gelbes "RW".

36 b - Preußische Leichte Cavallerie (Freiwilliger Jäger der Elb-Landwehrkavallerie)

Die Schoßumschläge sind nicht rot, sondern hellblau ! Zwei Knöpfe in der Taille, je einer am Zusammenstoß der Schoßumschläge.

36 c - Preußische Husaren (Schlesisches Nationalkavallerie-Regiment)

Nur auf dem Pelz, nicht auf dem Dolman, schwarze Achselklappe mit rotem Vorstoß. Die Peitsche der Schärpe ist rot.

37 a - Preußische Ulanen (Landwehrkavallerie)

Das schwarze Unterteil der Capka hat oben und unten je eine breite, weiße Einfassung. Rote Epauletten mit gelben Halbmonden, Einfassungen und Passanten. Auf den Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander.

37 b - Bergische Infanterie (2. Bergisches Infanterieregiment)

Das untere Drittel des Stutzes ist dunkelgrau. Weißes Kollett mit einer Reihe (!) weißer Knöpfe, daneben roter Vorstoß. Rote Kragen und Achselklappen (die Aufschläge sind nicht sichtbar !). An der Achselklappe gelber Knopf. Rote Schoßumschläge und Vorstöße um die knopflosen Taschen. Hinten am Cako gelbe Einfassung, die in die Schirmschiene übergeht.

37 c - Bergische Grenadier (Bergisches Grenadierbataillon)

Doppelte Litzen auf den Rabatten 1 und 4, für jedes Litzenpaar nur ein Knopf. Auf dem Säbelbandelier gelbe Granate.

38 a - Sächsische Grenadiere (Grenadier-Leibgarde)

In den Schoßumschlägen rote Granaten.

38 b - Verabschiedete Engländer (Hannoversches Feldbataillon v. Bennigsen)

Der Sparren am Cako ist schwarz, nicht hellgrün ! Die vier spitzen, weißen Doppeltressen auf der Brust sind durch einen schmalen, hellgrünen Mittelstreifen getrennt. Auf den Aufschlägen zwei gelbe Knöpfe übereinander.

38 d - Garde-Cosaken

Soll sicherlich keine Aussage über einen Gardestatus machen. Eher ist wohl an Bürgergarden usw. zu denken. Allerdings dürften die im Juli 1814 längst zu Hause gewesen sein. Runde Aufschläge. 7 Schnurreihen, miteinander verschleift.

39 a - Preußische Garde (Füsilier des 1. Garderegiments zu Fuß)

Auch die Schoßumschläge sind rot.

39 b - Preußische Dragoner (1. Westpreußisches Dragonerregiment)

Am Cako, unterhalb der Kokarde, gelber Namenszug. Von den Knöpfen ist nur eine Reihe sichtbar, am Aufschlag zwei Knöpfe übereinander. Weißes Bandelier und Überschnallkoppel mit gelber Schnalle.

39 c - Mecklenburger Husaren (Freiwilliger Jäger der Mecklenburg-Strelitz-Husaren)

Kiwer im Überzug ! Um die spitzen Aufschläge gelbe Borte. Darüber gelber Schnurvorstoß mit Schleife (Auge). Von der Basis dieses "Auges" zieht sich eine gelbe Stickerei, dasselbe ganz umrundend, die ihrerseits oben wieder in ein "Auge" ausläuft. Die Schärpe besteht aus vier Lagen gelber Schnur, unterbrochen von grünen Feldern, die in bündigem Anschluß aneinander, zur linken Hüfte hin gegeneinander versetzt sind. Auch die Peitsche ist gelb mit grünen Intervallen und grüner Quaste. Grüne, gelb vorgestoßene, Achselklappen.

39 d - Westpreußische Infanterie (Füsilier vom 1. Westpreußischen Infanterieregiment)

Die Knöpfe sind weiß !

40 c - Preußische Husaren (Hannoversches Husarenregiment Bremen-Verden)

Das National ist weiß mit schwarzem Rande, was in der EBH ausschließlich bei hannoverschen Truppen erscheint (vergleiche auch Figuren 41 b und 45 a). Der rote Pelz mit schwarzen Schnüren ist regimentsspezifisch für Bremen-Verden, allerdings sollten die Knöpfe weiß sein. Nun sind in der EBH falsche Knopffarben wahrhaftig keine Seltenheit (u.a. Figuren 10 b, 18 d, 33 a, 38 a, 41 a, evtl. 15 a, usw.). Der weiße Pelzbesatz wurde bereits von Georg Schäfer dargestellt. Die Taschenpatten an den Hosen sind nicht vorgestoßen, sondern vollfarbig rot.

Der "gelbe, runde Beschlag am Cako" ist eine Rosette, wie sie die gesamte englische und hannoversche leichte Kavallerie am Cako trug. Diese Rosette sollte, wie auch die Schuppenketten, von Knopffarbe sein, aber auch die Dömitzer Bilderhandschrift zeigt bei Bremen-Verden (Offizier) zu weißen Knöpfen gelbe Schuppenkette und Rosette. Falls die gelben Knöpfe nicht doch korrekt sein sollten, läge es nahe, wenn der Autor der EBH durch die auffallende gelbe Cakogarnitur in seinen Notizen über die Knopffarbe verunsichert wurde.

40 d - Preußische Husaren (2. Leib-Husarenregiment ?)

Die Peitsche der Schärpe ist, wie diese selbst, weiß-rot. Die Krageneinfassung liegt innerhalb der roten Fläche, desgleichen beim Aufschlag. Dazu auf dem schwarzen Grundtuch des Arms ein weiterer Schnurvorstoß mit Knoten. Auf dem Dolman rote, auf dem Pelz weiße Achselklappen.

41 a - Preußische Dragoner**(Ostpreußisches Kürassierregiment)**

Auch Achselklappen und Schoßumschläge sind hellblau. Auf den Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander.

41 b - Englische Jäger**(Hannoversches Leichtes Bataillon Lüneburg)**

Links am Cako weiße Kokarde mit schwarzem Rand. Auf den Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander. Vorstoß um die Aufschläge, sowie Halbmond und Einfassung der Epauletten hellgrün.

Das Leichte Bataillon Lüneburg erhielt Mitte 1813 Kammerbestände der Leichten Bataillone der KGL (hier Rock vom 2. Bataillon, da drei Knopfreißen). Die Epauletten müssen wohl einer Sonderlieferung entstammen, da eine Verwechslung mit den befransten Achselklappen des 2. Bataillons unwahrscheinlich ist.

41 d - Brandenburger Kürassier

Weißes Bandelier unter dem gelb geschuppten Küräßhalterien.

42 a - Westpreußische Fürst Constantin Cavallerie**(Ostpreußisches Kürassierregiment)**

Küräß oben und unter den Armen mit roten, weiß vorgestoßenen Manschetten ausgeschlagen. Unter dem Küräß weiße Achselklappen.

42 b - Pommersche Jäger**(Pommersches National-Kavallerieregiment)**

Der Kragen ist nur unten rot vorgestoßen.

42 c - Preußische Infanterie**(1. Pommersches Infanterieregiment)**

Cako sehr niedrig (Mütze im Überzug ?). Auf den Aufschlägen zwei Knöpfe übereinander.

43 a - Niederrheinischer Jäger

Die Achselklappen sind weiß ! Kokarde weiß mit schwarzem Zentrum und konzentrischem Ring. Horntrichter auf der Patronentasche links. Knöpfe auf den Achselklappen gelb, alle anderen weiß ! Das Orange ist sehr hell gehalten, eher dunkelgelb, als das ostpreußische "Hellziegelrot".

43 b - Preußische Mineure (Mansfeld'sches Pionierbataillon)

Rote Schoßumschläge ! Gamaschen schwarz ! Auf der unteren Kante der Aufschläge drei gelbe Knöpfe nebeneinander. Infanteriesäbel.

43 d - Preußische Reichische Jäger

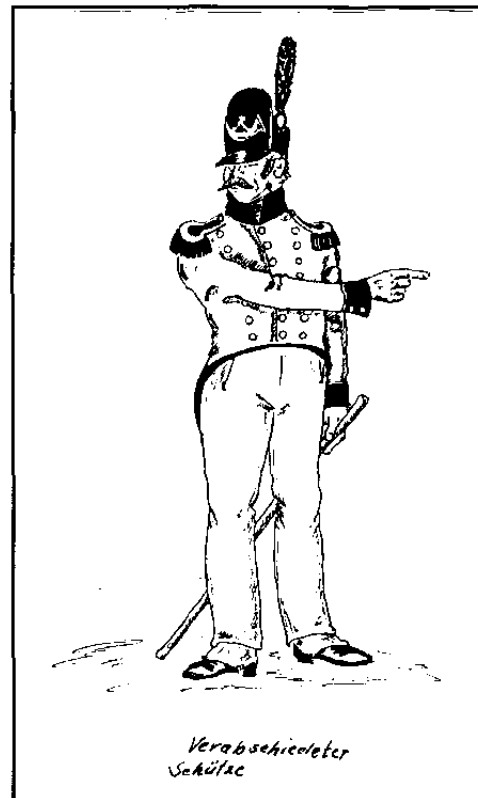
Der weiße Vorstoß verläuft auf der linken Brustseite und setzt sich unterhalb des Kragens fort. Wenn es nicht so "unpreußisch" wäre, könnte man an eine Rabatte denken, deren rechter Vorstoß verdeckt ist.

44 a - Preußische Husaren**(Brandenburgisches Husarenregiment)**

Blaue Achselklappen mit weißem Vorstoß auf Pelz und Dolman. Rote Schärpenpeitsche mit Quasten.



Figur 39 c - Mecklenburg-Strelitz Husaren
1814



Figur 41 b - Hannoversches
Leichtes Bataillon Lüneburg 1814

45 a - Bremer Freiwillige (Freiwilliger Jäger des Hannoverschen Husarenregiments Bremen-Verden)

Unterhalb des Haarbusches weißes National, evtl. mit schwarzem Rand. Vom oberen Bändelbeschlagn fallen je zwei gelbe Kettchen zum untern Beschlag (Räumnadeln) und zur gelben Pulverflasche an der rechten Hüfte.

45 b - Preußische Cosaken

Die Leibbinde oder der Gürtel ist nicht weiß, sondern schwarz ! Ist auf jeden Fall ein Preuße (Kartuschbeschlag), aber was ?

46 a - Oldenburger Infanterie

Die zweite Knopfreihe ist zwar wahrscheinlich, aber nicht dargestellt.

46 c - Preußische Freiwillige (Freiwilliger Jäger des 1. Dragonerregiments)

Auch die Achselklappen sind karmesinrot.

47 a - Preußische Freiwillige (Freiwilliger Jäger des Leib-Regiments)

Auf dem Aufschlag drei Knöpfe nebeneinander.

47 b - Sächsischer Jäger (Sächsische Artillerie)

Der Cakobeschlag zeigt gelben Adler oder dreiflammige Granate. Kollett nicht zweireihig, sondern mit grünen, rot vorgestoßenen Rabatten !

47 d - Sächsische Jäger

Pantalons graublau. In Fortsetzung der drei (senkrechten) Taschenknöpfe darunter ein vierter an den Schoßumschlägen.

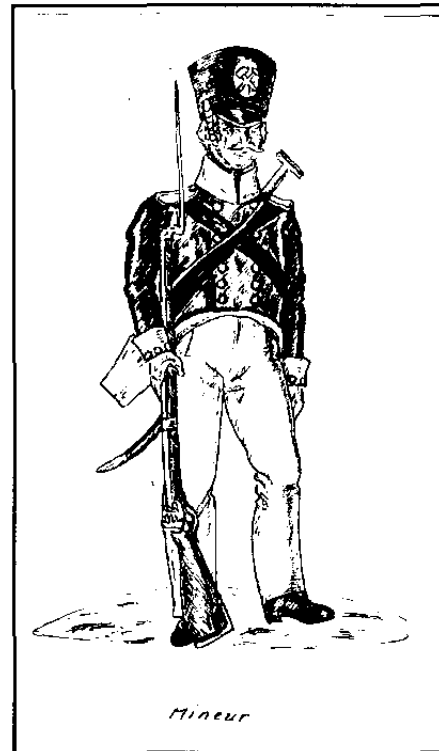
48 b - Paderborner Infanterie

(5. Westphälisches Landwehr-Infanterieregiment)

Achselklappen hellgrün !

48 c - Preußische Dragoner (Westphälische Landwehrkavallerie)

Die Aufschläge sind spitz geschnitten.



Figur 43 b - Mansfeld'sches Pionierbataillon 1813-15

**48 d - Preußische Husaren**

Schwarze Achselklappen mit weißem Vorstoß.

49 a - Preußische Landwehr (4. Schlesisches Landwehr-Infanterieregiment)

Das "kleine Knöpfchen" ist ein kleiner, roter Ponpon.

49 b - Preußische Husaren (Brandenburgisches Husarenregiment)

Weder Husarenschärpe, noch Bändelier. Auf dem Pelz blaue Achselklappen mit doppeltem weißem Vorstoß.

49 d - Preußische Husaren (12. Husarenregiment, bis 1815 sächsisch)

Auf Pelz und Dolman hellblaue, weiß vorgestoßene Achselklappen.

50 a - Mecklenburger Landwehr

Tailenknöpfe.

50 b - Cavallerie (4. Preußisches Ulanenregiment)

An der Capka sowohl die schmalen Einfassungen, als auch die breite Trennborte himmelblau. Nackenblende, runde Aufschläge. Das Säbelgefäß ist eisen !

Figur 45 a - Hannoversches Husarenregiment Bremen-Verden 1814/15

50 c - Uhlanen (7. Preußisches Ulanenregiment, ehemals v. Hellwig'sches Freicorps)

Doppelte weiße Trennborte an der Capka, Schirm sehr steil nach unten, Nackenblende, ohne Vorstoß, sehr betont dargestellt. Weiße blau vorgestoßene Achselklappen, auf dem Aufschlag hinten ein Knopf. Nur eine Reihe weißer Knöpfe bei 12 Schnurreihen ! Schwarzes Unterschnallkoppel mit gelber Schloßplatte vorne.

52 a - Preußische Infanterie (12. Infanterieregiment)

Auch die Schoßumschläge sind rot.

52 b - Preußische Mineure (Mansfeld'sches Pionierbataillon)

Vorne eine (!) Reihe Knöpfe, zwei Knöpfe auf den Aufschlägen übereinander. Die Patronentasche ist deutlich dargestellt !

52 c - Magdeburger Jäger-Husaren (Freiwilliger Jäger der Elb-National-Husaren)

Kein Bandelier. Vorne, am schwarzen Unterschnallkoppel weißes Löwen- / Schlangenschloß.

53 a - Ostpreußische Jäger (Schlesisches Schützenbataillon)

Als Seitengewehr Hirschfänger !

53 b - Preußische Gendarmen

Vorne am Cako, über dem Schirm, kleine, gelbe Schnalle.

53 c - Preußische Gendarmen

Litewka dunkelbraun ! Hosen graublau. Dem Typ und den Farben nach könnte es ein österreichischer Grenzer sein.

53 d - Preußische Cavallerie

(Freiwilliger Jäger der Schlesischen Landwehrkavallerie)

Gelbe Behänge mit roten (!) Spiegeln und Quasten. Schnallen an Bandelier und Unterschnallkoppel gelb.

54 a - Preußische Cavallerie (Schlesische Landwehrkavallerie)

Das Säbelkoppel ist unter den Latz geschnallt.

54 c - Hannoveraner Jäger

(Scharfschütze des Feldbataillons Lüneburg)

Die Figur entspricht vollkommen der Waterloo-Beschreibung von Lüneburg bei Siborne: Kaskett (!), Rock und Hose (!) grün, Abzeichen und Lederzeug schwarz. Die Darstellung bestätigt nicht nur Siborne, sondern auch Suhr, dessen grüne Hosen oft Anlaß zu Zweifeln gaben. F. Herrmann bezweifelt in der Zeitschrift für Heereskunde die Korrektheit der Siborne'schen Aufstellung, da, neben den Feldjägern, nur noch Lüneburg in grün beschrieben ist, Grubenhagen dagegen schon in rot. Falls das letztere Bataillon tatsächlich noch grün getragen haben sollte, dann sicherlich mit dem, von Anfang an geführten, konischen Cako. Eine Ausstattung mit dem Kaskett, das bei Lüneburg bereits 1814 abgeschafft wurde, wenn auch offenbar nur teilweise, ist sehr unwahrscheinlich. Die von EBH, Figur 41 b abweichende Knopfzahl resultiert aus der Ausrüstung von Lüneburg durch die Depots beider Leichten Bataillone der KGL: 1. Bataillon einreihig mit Wings, 2. Bataillon dreireihig mit befransten Achselklappen.

Auf den Aufschlägen drei Knöpfe übereinander, je einer auf jeder Taillenseite und am Zusammenstoß der Schoßumschläge. Der ziemlich gerade Säbel ist evtl. ein aufpflanzbarer Hirschfänger, wie bei KGL.

55 a - Hannoversche Husaren (3. Husarenregiment der KGL)

Blaue, weiß vorgestoßene Achselklappen, schmales weißes Unterschnallkoppel.

55 b - Bergische Husaren (11. Preußisches Husarenregiment)

Schirmschiene und Schuppenkette gelb. Schmales, weißes Unterschnallkoppel mit gelber Schnalle.

55 c - Preußische Landwehr (36. Landwehrregiment)

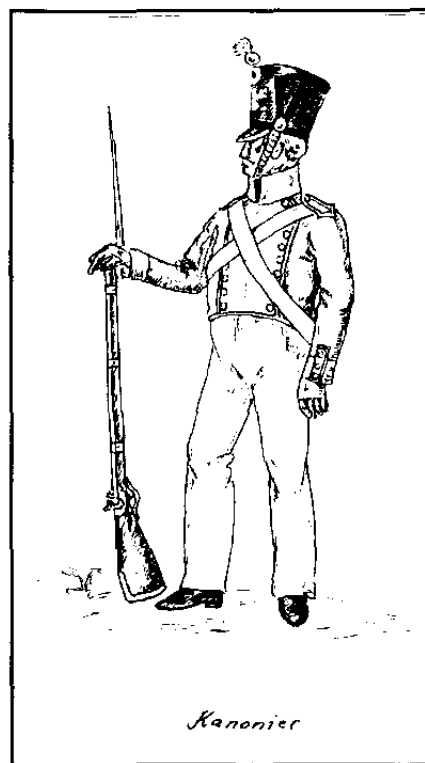
Ärmelpatten rot vorgestoßen.

55 d - Preußische Freiwillige

Der Kragen ist rot ! Sehr lange Rockschoße.

56 a - Preußische Freiwillige

Kragen ringsum, also auch unten, rot vorgestoßen. Knöpfe auf den Taschenpatten !



Figur 47 b - Sächsische Artillerie 1815

56 b - Preußische Freiwillige

Quergesetzte Taschen mit drei gelben Knöpfen. An den Schössen unten je ein Knopf.

57 b - Russische Artillerie

Der Cako hat nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem Kiwer, der bei den Russen erstaunlich selten erscheint. Der "Beschlag" ist eine orange Kokarde mit schwarzem Zentrum. Die Ärmelpatten sind ausgezackt (!), wie bei Garde-Schützen.

57 d - Russische Infanterie

Ponpon (von hinten) weiß mit schwarzem Rand. Rote Nr. auf den hellblauen Achselklappen nicht lesbar.

58 a - Russische Infanterie

Cako mit schwarz-weißem National. Dicht unterhalb des oberen Lederrandes gelbe, einflammige Granate. Weiße Behänge, links bis zum Kragen. Gelbe Schuppenkette.

58 b - Preußische Infanterie (Füsilier des 12. Infanterieregiments)

Auf der Brust sind zwei Knopfreihe sichtbar !

58 c - Preußische Dragoner**(2. Dragonerregiment, ehemals 1. Westpreußisches)**

Sollte vielleicht doch ein Offizier sein, ist aber ein Anachronismus in sich. Wichtig ist hier die Datierung vom Januar 1819 ! Zu den von Richard Knötel beanstandeten Offiziersmerkmalen

- weißer Stutz mit schwarzer Wurzel,
- Kgl. Namenszug auf der Kartusche,
- doppelter, roter Hosenstreifen mit Biese

kommen weitere hinzu:

- Portepée am Säbelkorb,
- rote Einfassung um die "Achselklappen", was es niemals gegeben hat.

Es handelt sich um Offiziersachselstücke, deren silberne Borten sich von dem weißen Grund nicht abheben, die aber rundum rot vorgestoßen waren. Diese wurden aber 1816 gegen Epauletten ausgetauscht.

Gegen einen Offizier sprechen:

- das Fehlen der Schärpe. Diese brauchte während der Befreiungskriege aus Kostengründen nicht getragen zu werden, ob das aber noch 1819 Gültigkeit hatte, erscheint doch sehr zweifelhaft.
- das kurzschößige Kollett, das für Dragoneroffiziere erst im Juni 1819 verfügt wurde.

Um Richard Knötel von anderer Stelle zu zitieren: eine rätselhafte Sache !

58 d - Preußische Infanterie (19. Infanterieregiment)

Es scheint sich um eine schirmlose Mütze zu handeln. Der Rock hat rote Schoßumschläge, die Hose keine Biese !

59 a - Preußische Artillerie (Reitende Artillerie der Brandenburgischen Brigade)

Unterhalb des Koppels in der Taille zwei Knöpfe.

59 b - Preußische Artillerie (Fußartillerie der ehemaligen Russisch-Deutschen Legion)

Rote Achselklappen. Rockschoße bis zur Kniekehle.

Nach Abschluß dieser Arbeit wunderte ich mich selbst über die Menge der angefallenen Berichtigungen und Ergänzungen. Dabei ist es durchaus möglich, daß ich noch Einiges übersehen habe. Bei Herrn Edmund Wagner möchte ich mich für die, sehr langfristige, Überlassung der Fotos herzlich bedanken !

Beschreibung der Tafeln

Tafel Nr. 1 - Russisch-Deutsche Legion

1. Infanteriebrigade

Kiwer mit weißem Behang und gelber Schuppenkette. National (von innen) schwarz-gelb-rot, schwarze Kokarde mit orange Rand und Granate. Grüner Rock mit roten Kragen, Aufschlägen, Achselklappen, Schoßumschlägen und Vorstoß an der Vorderseite. Knöpfe, sowie Beschläge von Bandelier, Säbel und Gewehr gelb. Graue Hosen.



Figur 50 c - 7. preußische Ulanen 1815

2. Infanteriebrigade

Kiwer mit weißem Behang und schwarzem Kinnriemen. National weiß mit rotem Rand. Agraffe und Rand der schwarzen Kokarde orange. Grüner Rock mit hellblauem Kragen und roten Schoßumschlägen. Gelbe Achselklappen mit roter Einfassung. Knöpfe, Beschlag von Patronentasche, Säbel und Gewehr gelb. Tornisterschnallen weißmetallen. Graue Hosen.

Jäger-Compagnie

Kiwer mit weißem Behang, gelben Schuppenketten und schwarzem Stutz. National weiß mit rotem Rand, schwarze, orange gerandete Kokarde. Grüner Rock mit roten Kragen und Aufschlägen, um die grünen Schoßumschläge roter Vorstoß. Knöpfe, geflochtene Achselstücke und -schnüre, Beschläge von Bandelier, Säbel und Gewehr gelb. Graue Hosen mit rotem Streifen.

Tafel Nr. 2 - Russisch-Deutsche Legion**1. Husarenregiment**

Kiwer mit weißem Behang und gelber Schuppenkette. Weißes National mit rotem Rand, Kokarde schwarz mit orange Rand. Dolman und Pelz grün, rote Kragen und Aufschläge, weißer Pelzbesatz. Gelbe Knöpfe, Schnüre und (falsche) Schnalle am Bandelier. Am Pelz unter den Schnüren orangefarbener Rahmen. Gelb-rote Schärpe mit roter Peitsche. Graue Hosen mit roten Doppelstreifen. Säbel ganz aus Eisen.

2. Husarenregiment

Cako mit weißem Haarbusch und Behang, sowie gelber Schuppenkette. Dolman, Pelz und Hosen schwarz, desgleichen Knöpfe, Schnüre, Lederzeug. Kragen, Aufschläge und Schärpe hellblau, die Peitsche ist weiß-hellblau meliert. Brauner Pelzbesatz. Säbel und Schnallen der Säbelriemen eisern.

Reitende Artillerie

Kiwer mit rotem Ponpon und Behang, Beschlag und Schuppenkette gelb. Grüner Rock mit gleichfarbigen Achselklappen und Schoßumschlägen, diese beide, sowie die Taschenpatten, rot vorgestoßen. Schwarze Kragen und Aufschläge ohne Vorstoß. Weiße Knöpfe. Graue Hosen mit schwarzem Streifen, davor weiße Biese. Kartuschbeschlag gelb. Naturfarbenes Bandelier mit weißen Beschlägen. Säbel und Schnallen der Riemen eisern.

Tafel Nr. 3 - Frankreich

Die Tafel zeigt Teile der französischen Garnison von Magdeburg bei Räumung der Festung im Juni 1814. Die trikolor Kokarde ist bei den Dargestellten bereits gegen die weiße ausgetauscht, der Adler taucht aber noch auf.

5. Husarenregiment, Trompeter

Roter Cako mit gelber Agraffe, Schuppenkette und Schirmschiene. Dolman und Hosen rot. Weißer Kragen (ohne Vorstoß), Aufschläge, Pelz und Achselklappen auf Pelz und Dolman. Knöpfe, Schnüre und Einfassungen gelb, brauner Pelzbesatz. Schärpe gelb-hellblau mit hellblauer Peitsche. Lederzeug weiß, Säbel eisern.

11. Husarenregiment, Trompeter

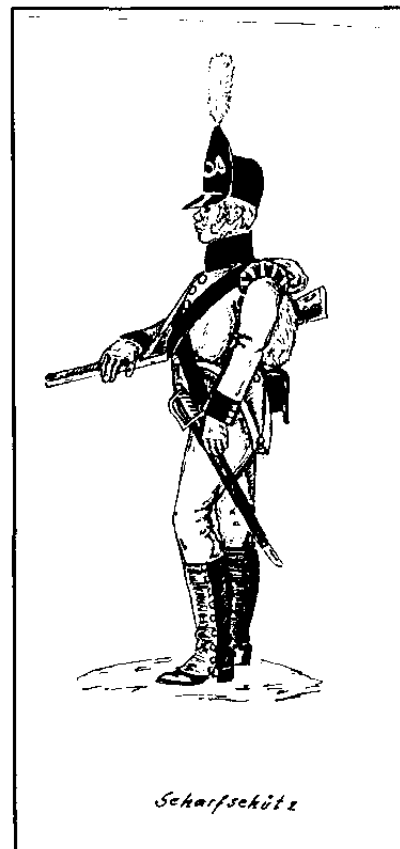
Dunkelbraune Pelzmütze mit rotem Beutel und gelber Schuppenkette. Grüner Dolman mit rotem Kragen, Pelz hellblau mit dunkelbraunem Besatz. Knöpfe, Schnüre, Besätze und Einfassung der grundfarbigen Achselklappen gelb. Graue Hosen mit rotem Streifen. Weißes Lederzeug. Eiserne Säbelscheide mit gelben Bändern. Säbelgriff, Schnallen an den Riemen und Beschlag der Säbeltasche gelb.

8. Husarenregiment, Husar

Cako wie Trompeter vom 5. Regiment. Grüner Pelz mit braunem Besatz. Knöpfe, Schnüre, Achselklappen weiß. Rote Hosen. Weißes Lederzeug mit gelben Schnallen. Säbel und Beschlag der Säbeltasche weißmetallen.

12. Husarenregiment, Trompeter

Pelzmütze wie 11. Regiment. Gelber Pelz mit braunem Besatz und roten Achselklappen. Weiße Knöpfe, Schnüre und Besätze. Himmelblaue Hosen mit rotem Streifen und weißen Knöpfen. Weißes Lederzeug und gelbe Koppelschnalle. Eiserne Säbelscheide, gelber Griff und Bänder.



Figur 54 c - Hannoversches
Leichtes Bataillon Lüneburg
1815/16

7. Chevauleger-Lancierregiment, Chevauleger-Lanzier

Capka mit blauem Oberteil, Unterteil und Einfassungen weiß. Beschlag und Schuppenkette gelb. Blaue Kurtka mit gleichfarbigen Rabatten und gelbem Kragen, Achselklappen, Aufschlägen, Schoßumschlägen und Vorstößen. Weiße Knöpfe an Kurtka und Hosen. Graue Hosen mit roten Doppelstreifen. Beschlag des weißen Lederzeugs und der Kartusche gelb. Eiserne Säbelscheide, Griff und Bänder gelb. Brauner Lanzenschaft mit rot-weißem Fähnchen.

Tafel Nr 4 - Schweden**Infanterie**

Am Cako gelber Stutz, gelbe Einfassung unten und Schirmschiene. Unter der gelben Agraffe (von innen) blau-gelbes National, darunter gelbe Kokarde mit rotem Zentrum und konzentrischem Ring. Blaues Kollett mit roten Kragen, Aufschlagpatten und Vorstößen um die blauen Aufschläge. Schoßumschläge und Vorstöße um die blauen Achselklappen gelb. Gelbe Knöpfe, auch an den schwarzen Gamaschen. Graue Hosen mit roten Besätzen und Biesen. Weißes Lederzeug, brauner Gewehriemen. Auf dem braunen Tornister grauer Mantel.

Leibgarde zu Pferd

Cako mit weißer Schuppenkette, Schirmschiene und Stern. Weiß-roter Behang und (von innen) gelb-rotes National. Schoßlose weiße Jacke mit hellblauen Kragen, Achselklappen, Aufschlägen, Halbrabatten, Vorstoß und unterer Abschlußkante. Knöpfe und Litzen weiß. Unter der Jacke Husarenschärpe mit hellblauen und gelben Feldern. Hellblaue Hosen mit weißem Doppelstreifen. Weißes Bandelier, schwarze Riemen mit gelben Schnallen zum weißen Säbel und der schwarzen, gelbbesetzten Säbeltasche.

Dragoner der Leibregiments-Brigade

Cako mit gelbem Beschlag, Behang und Schuppenkette. Ponpon rot-blau. Blaues Kollett mit weißen Kragen, Aufschlägen, Ärmelpatten und Schoßumschlägen. Weiße Knöpfe am Rock, der grauen Hose und den Schoßumschlägen. Achselschnüre und Beschlag der Kartusche gelb. Lederfarbenes Koppel und Bandelier. Eiserne Säbelscheide.

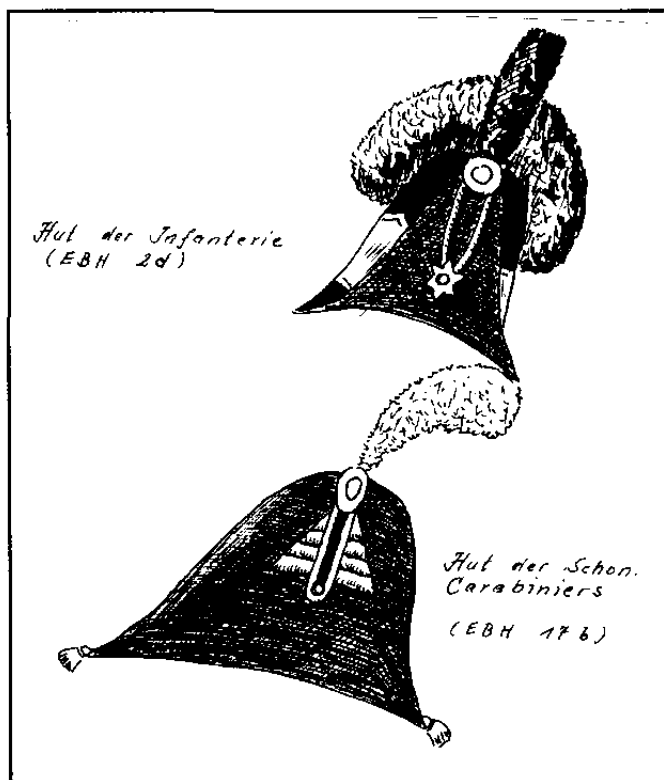
1. Leib-Grenadierregiment

Hut mit schwarzer Raupe und weißem Stutz, Messingreif mit rotem, rundem Emblem und gelber Agraffe. Kokarde weiß-hellblau-weiß, darauf rotes H. Rock und Hose blau mit roten Kragen, Aufschlägen und Epauletten. Schöße weiß mit rotem Vorstoß. Knöpfe, Litzen und Hosenbesatz gelb, letzterer mit roter "Seele". Gelbe Schärpe mit zwei blauen Streifen. Lederzeug weiß, gelbe Säbelgarnitur.

Leib-Garde zu Fuß

Hut wie vorher, aber auf der Agraffe gelber Knopf. Weißer Stutz von anderer Form, gelbe Kokarde mit rotem Kreuz. Kollett und Hosen blau. Gelbe Kragen, Rabatten, Aufschläge und Schoßumschläge. Litzen, Besätze von Rock und Hose, Epauletten und Lederzeug weiß. Knöpfe kupferfarben. Säbelgarnitur gelb.

Klaus Tohsche, Malsch



*Schwedische
Kopfbedeckungen*

Veranstaltungen

K.A.W.

Die Klio Arbeitsgruppe Waterloo will 1995 besonders dem 190jährigen Jubiläum des Feldzuges von 1805 würdigen und hat daher in diesem Jahre einige interessante Veranstaltungen zu diesem Thema im Programm.

Die Termine mit den entsprechenden Vorträgen sind wie folgt:

- | | |
|--------------|---|
| 12. Februar | Ausbildungsstand der französischen Armee zur Zeit des Lagers von Boulogne
(A. Umhey) |
| 9. April | Uniformierung der Grande Armée
(M. Gärtner) |
| 18. Juni | Exkursion nach Waterloo
(Meldepflicht bis zum 9. April) |
| 8. Oktober | Struktur der österreichischen Armee 1805
(M. Stein) |
| 10. Dezember | Schlacht von Austerlitz
Figuren und Literatur zum Thema 1805 |

Sollten Sie an einem der besagten Themen interessiert sein, so würden wir, d.h. die regelmäßigen Teilnehmer an den K.A.W.-Treffen, uns freuen, Sie am Veranstaltungsort Philippsburg (Waffenmuseum der Stadt Philippsburg - im Zentrum gelegen, gegenüber dem Ehrenmal) begrüßen zu können. Beginn jeder Veranstaltung liegt bei etwa 10 Uhr.

Für den Besuch der Veranstaltungen ist keine Mitgliedschaft in der Klio nötig !

Mit der Hoffnung auf Ihren Besuch verbleiben die "Depesche"-Autoren

M. Gärtner
M. Stein
E. Wagner

Das Landgräflich hessische Artilleriekorps: Uniformierung der hessen-darmstädtischen Artillerie 1790 - 1803

Im Jahre 1790 erhielt die hessen-darmstädtische Artillerie des Landgrafen Ludwig X. mit der Gründung des "Landgräflich hessischen Artilleriekorps" erstmals eine zeitgemäße Organisation als eigenständige Einheit. Die dann eingeführte Uniformierung sollte sich bis zur Neuorganisation und Neuuniformierung des hessen-darmstädtischen Militärs im Jahre 1803 nicht mehr ändern. Ausführlichen bildhaften Niederschlag fanden die so in den Jahren 1790 - 1803 getragenen Uniformen in einer inzwischen vernichteten Bilderserie von P. C. Seekatz (1817 - 1861), die glücklicherweise jedoch als Kopie im Nachlaß von Herbert Knötel im WGM Rastatt erhalten geblieben ist. Neben einer Besprechung der durch Edmund Wagner, Karlsruhe, neu nachgezeichneten Tafeln wird eine kurzer Abriss der Geschichte des Korps für diesen Betrachtungszeitraum gegeben.

Errichtung

Bereits im Jahre 1752 war das Artilleriewesen neu organisiert und als stehendes Korps formiert worden. Wahrscheinlich seit 1756, spätestens jedoch ab 1769 führte es dann die Bezeichnung "Hochfürstlich Hessen-Darmstädtisches Artilleriekorps". Das Korps existierte jedoch nur als Kader, es stellte Personal zur Unterweisung der Mannschaften der beiden Infanterie-Regimenter, die 1752 erstmalig eine eigene Regimentsartillerie aus 3-Pfünder-Kanonen erhalten hatten, im Geschützexerzieren ab. Genaugenommen handelte es sich hier lediglich um ein Garnisons-Artillerie-Korps.

Die bisher bei dem hessen-darmstädtischen Truppenkorps nicht existente Feldartillerie wurde am 7. April 1790 als *Landgräflich hessisches Artilleriekorps* formiert. An diesem Tag wurde die erste und am 16.04.1790 die zweite Kompanie aufgestellt.

Kommandeure

Korps:

07.04.1790 - 07.09.1792
07.09.1792 - 06.12.1823

Fischer, Johann Major
Hahn, Georg Gottlieb Capitain (Generallieutenant)

1. Kompanie

07.04.1790 - 07.09.1792
07.09.1792 - 06.12.1823

Fischer, Johann Major
Hahn, Georg Gottlieb Capitain (Generallieutenant)
(nach dem Kommandeur benannt)

2. Kompanie

30.04.1790 - 1793
1793 - 1794
1795 - 1803

Müller, Johann Helfrich
Kötz, Philipp
Haas, Heinrich
(nach dem Capitain benannt,
Angaben unsicher)

Garnison

Darmstadt und Gießen. Außerdem für die Festungsartillerie die Marksburg (bei Braubach am Rhein). Das Artilleriekorps erhielt schon in den Jahren 1793/ 94 eine eigene Kaserne, die in der Darmstädter Wilhelminenstraße 15 lag und in erweiterter Form bis 1851 benutzt wurde. In demselben Gebäude waren auch die Räume für die Kriegs- und Artillerieschule untergebracht. Bei der zunächst geringen Stärke des Korps reichte das unterste Stockwerk zur Unterbringung der Mannschaften, im darüberliegenden Stock lag die Kommandantenwohnung. Die Masse des Artilleriesmaterials war außer im Darmstädter Zeughaus, dem Exerzierhaus, traditionell im Gießener Zeughaus untergebracht.

*Kanonier der 1. Kompanie
(aus: Das Großherzogliches Artilleriekorps
1790 - 1920. 6 Bilder ...)*



Organisation

Das Korps gliederte sich bis 1803 in zwei Kompanien (Errichtung der 3. Kompanie erst am 09.06.1803) und, seit 1793, den Mittel- und Unterstab. Dazu kam noch einiges Personal auf der Marxburg (zusammengefaßt im Konstablerkorps, bestehend aus Konstablern und Handlangern). Modern betrachtet war die damit die Gliederung in Feld- und Festungsartillerie gegeben. Es gab folgende Chargen:

Innerhalb der Kompanien: Obrist-Lieutenant, Capitain, Premier-Lieutenant, Seconde-Lieutenant, Oberfeuerwerker, (Unter-) Feuerwerker, Sergeant, Korporal, Spielmann (Tambour), Bombardier, Oberkanonier, (Unter-) Kanonier

Mittelstab: Adjutant, Korps-Quartiermeister und Zeugschreiber, Zeugwart, (Ober-) Chirurg Mittel- und Unterstab: Sattler, Wagenmeister, Schirrmeister, Wagner, Schmied, Schmiedknecht

Im Jahr 1793 bestand das Korps aus der 1. Kompanie mit 213 Mann (1 Major, 1 Stabs-Capitain, 5 Lieutenants, 15 Unteroffiziere und Chirurgen, 1 Spielmann, 120 Gemeinen und 70 Knechten) und 135 Pferden, der 2. Kompanie mit 199 Mann (1 Capitain, 3 Lieutenants, 15 Unteroffiziere und Chirurgen, 1 Spielmann, 119 Gemeinen und 60 Knechten) und 126 Pferden und dem Mittel- und Unterstab mit 10 Mann (2 Zeugwarte, 1 Zeugschreiber, 1 Sattler, 1 Wagner, 2 Schmiede, 1 Wagenmeister und 1 Schirrmeister) und 3 Pferden - in Summe also 422 Mann und 264 Pferde. Nach einer "Rangier- und Nationalliste von der ... Obrist-Lieutenants Hahn Compagnie" vom 29.02.1796 (HStAD E 8 B Nr. 243/ 9) bestand damals die 1. Kompanie, die zu der Zeit bei den kaiserlichen Truppen im Winterquartier bei Bechtheim und Westhofen lag, aus: 1 Obrist-Lieutenant, 1 Capitain, 1 Premier- und 2 Seconde-Lieutenant, 1 Ober- und 1 (Unter-) Feuerwerker, 1 Feldweibel, 2 Sergeanten, 10 Korporals, 1 Spielmann und 141 Kanonieren - zusammen 162 Mann. Dazu kamen noch 7 Frauen und Kinder. Der zugehörige Mittelstab umfaßte 1 Lieutenant als Adjutanten, 1 Korps-Quartiermeister und Zeugschreiber und 1 Oberchirurg. Zum Unterstab gehörten 1 Wagenmeister, 1 Seziermeister und Kurchirurg (?), 1 Sattler, 1 Wagner, 1 Schmied und 1 Schmiedknecht. Der Train bestand aus 85 Knechten.

Schlachten und Gefechte 1790 - 1803

06.-14.12.1792	Belagerung von Königstein (bei Frankfurt) (Beide Kompanien, neun Geschütze)
1793-1797	Mit den kaiserlichen Truppen am Rhein und an der Lahn (1. Kompanie, acht, später zehn 6-Pfünder-Kanonen):
05.05.-22.07.1793	Belagerung von Mainz
18.11.1793	Gefecht bei Buchsweiler
08.12.1793	Gefecht bei Sulzbach
11.12.1793	Gefecht bei Mattstall
13., 14. und 18. 12.1793	Gefecht bei Lembach
21.10.1794-Ende 04.1795	Verteidigung von Mainz
01.12.1794	Ausfall
06.04.1795	Ausfall
11.11.1795	Gefecht bei Kreuznach
02.12.1795	Gefecht bei Biebelsheim
04.06.1796	Gefecht bei Kroppach
05.-06.06.1796	Gefecht bei Limburg
17.06.1796	Gefecht bei Oberlahnstein
02.07.1796	Gefecht bei Neuwied und Bendorf
03.07.1796	Gefecht bei Montabaur
10.07.-09.09.1796	Verteidigung von Mainz
20.08.1796	Ausfall
1793-1795	In englischem Sold bei der englisch-hannoverschen Armee in den Niederlanden (2. Kompanie, acht 3-Pfünder-Kanonen):
05.05.1794	Gefecht bei Harlebecke
10.-11.05.1794	Schlacht bei Courtray
12.05.1794	Gefecht bei Ingelminster
13.06.1794	Gefecht bei Bevern
23.06.1794	Gefecht bei Bellighem (Peteghem)
24.06.1794	Gefecht bei Mariakerke
26.08.1794	Gefecht bei Strybeke, Alphen und Chaam
14.09.1794	Gefecht bei Boxel
1798-1799	In englischem Sold bei der kaiserlichen Armee in Österreich am Lech (2. Kompanie, sechs 3-Pfünder-Kanonen)

Verbleib:
1914

Großherzogliches Artilleriekorps
(Großherzoglich Hessisches Feldartillerie-Regiment Nr. 25), Darmstadt

Uniformierung

Während es für die Zeit bis 1790 fast keine Informationen zur Uniformierung gibt (Die zum Artilleriedienst abkommandierten Mannschaften der Linienregimenter trugen jeweils ihre Regimentsuniform!), ändert sich dies mit der Gründung des *Landgräflich hessischen Artilleriekorps*. Die in diesem Jahr eingeführten Monturen blieben bis im Jahr 1803 ohne wesentliche Änderungen.

Kanoniere: Dunkelblauer Rock mit roten Aufschlägen und schwarzen Rabatten, Ärmelaufschlägen und Kragen. Die Knöpfe waren in Gelbmetall - 3 auf der Ärmelpatte und 7 (2-2-2-1) auf der Brustabatte. Dazu weiße Weste und Hose, schwarze Gamaschen und schwarze Halsbinde. Der Infanterie-Zweispitz war mit einer umlaufenden weißen Borte eingefasst mit Puscheln in der Kompaniefarbe (weiß. 1. Kompanie, rot: 2. Kompanie). Als Bewaffnung am weißen Koppel mit rechteckiger Messingschnalle ein kurzer Pallasch mit Messinggefäß in Lederscheide. Beim Korporal waren unterer und vorderer Rand des Kragens und der Ärmelaufschläge dünn gelb eingefasst. Ober-Kanoniere und Bombardiere trugen mit Lunten bzw. schwarzer Quaste umwickelte Haselstöcke.

Unteroffiziere: Wie vor, nur mit folgenden Unterschieden: Der Zweispitz ist jetzt mit einer goldenen, breiteren Borte eingefasst mit Puscheln in den weiß-roten Landesfarben. Ebenso rot-weiße Säbeltroddel. Weiße Handschuhe. Der Feuerwerker hatte den unteren und vorderen Rand des Kragens und der Ärmelaufschläge golden eingefasst, ebenso beim Oberfeuerwerker, bei dem zusätzlich noch eine zweite goldene, etwas dünnere Borte Kragen und Ärmelaufschläge zierte. Dazu wurde seit 1794 ein spanisches Rohr mit schwarzer Quaste als Unteroffiziersstock geführt.



*Kanonier der 2. Kompanie
(aus: Das Großherzogliche Artilleriekorps
1790 - 1920. 6 Bilder ...).*

Spielmann: Wie Kanonier, nur zusätzlich einfache schwarze Schwalbennester mit breiter weißer Paspelierung am unteren Rand. Die Trommelreifen mit rot-weißem Flammenmuster, der Trommelkörper in Gelbmetall und das Lederzeug in Weiß.

Offizier: Der lange frackartige Rock hatte bei den Stabsoffizieren auf den Rabatten, darunter und auf den Ärmelpatten jeweils goldene Schleifen, Anordnung wie bei den Knöpfen. Stiefel. Weiße Stulphandschuhe. Der Hut mit einer breiten, gezackten goldenen Borte, an den Spitzen dicke Knöpfe in rot und silber und an der Vorderseite eine Sternagraffe. Dazu Schärpe in den Landesfarben (blau-weiß-rot bzw. rot-silber) und Degen (mit gelbmetallernem Griff und Beschlägen) mit ebensolchem Portepe. Außerdem "Spanisches Rohr mit rot und weißer Quaste" (Knötel, Mitteilungen). Die Interimsuniform ohne Schleifenbesatz und mit herabgelassenen Rockaufschlägen. Eventuell goldene Achselbänder.

Train

Das Trainpersonal war auf die beiden Kompanien verteilt und wurde erst am 27.01.1810 als Train-Kompanie formiert.

Es umfaßte die Chargen Train-Lieutenant, Wagenmeister, Trainkorporal, Knecht (Trainsoldat) und Pferdearzt. Nach dem erwähnten Inventarium vom 31.12.1801 (HStAD E 8 B Nr. 242/ 13) waren folgende Fuhrwerke "im Exerzierhaus, . . im neu erbauten Munitionsmagazin, und ... im Pulvermagazin vorm Jägerthor" in Darmstadt vorhanden:

"24 6-Pfünder-Munitionswagen, wovon 10 mit eisernen Achsen, 12 Granatenwagen, 7 Infanterie-Munitionswagen, 1 Munitionswagen von eigener Einrichtung, 1 Feldschmiede, 1 Eisen- und Kohlenwagen, 1 Fourage-Wagen, 1 Schützenmunitionswagen, 1, Utensilienwagen, 1 Augmentationswagen, 1 Zeltwagen, 1, Brodwagen, 4 Officiers-Bagage-Wagen".

Nro. I. Abrechnung für den Ober-Feuerwerker Müller.

Empfang des kleinen Montirungs-Geldes.	fl.		Empfang der kleinen Montirungs-Stücke.	fl.		Gutmachte kleine Montirungs-Stücke.	fl.		Der Kriegs-Casse zurückzugeben.	fl.	
	fl.	fr.		fl.	fr.		fl.	fr.		fl.	fr.
1799.			1799.								
pro Octobr.	—	57	den 7. Octob. 1 Paar Schuh	2	—	1 Paar Schuhe	1	30	—	—	30
— Nov.	—	57	den 5. Nov. ein Hemd.	1	25	1 Paar Sohlen	—	30	—	—	14
— Dec.	—	57				1 Hemd	1	24	—	—	1
1800.			1800.			1 Pr. Stieflette	1	14	—	—	2
pro Januar.	—	57				1 Pr. Strümpfe	—	40	—	—	6
— Febr.	—	57	den 3. Febr. ein Paar Sohlen.	—	44	1 Popfband	—	3	—	—	—
— Mart.	—	57									
— April.	—	57									
— May.	—	57	d. 1. May 1 Paar leinene Hosen.	—	46						
— Jun.	—	57									
— Jul.	—	57	d. 4. Jul. 1 Popfband.	—	3						
— Aug.	—	57									
— Sept.	—	57	den 12. Sept. ein Halsband.	—	8						
Summa	11	24		5	6		4	25			55
				5	23						
				—	53						
			Summa	11	24						

[**]

"Abrechnung für den Oberfeuerwerker Müller"
Beispiel zur Buchführung für die kleine Montur (aus dem Ökonomie-Reglement 1803)

Die Uniform der Stückknechte bestand aus einem kurzen zweireihig geknöpften (2 x 8) dunkelblauen Rock mit rotem Futter, ebensolchen kleinen Schoßumschlägen und weißem Kragen und runden Ärmelumschlägen ohne Patten. Die Knopffarbe war weiß. Stiefel und "zweiklappiger", also vorn und hinten aufgeschlagener Hut mit weißem Puschel, schwarze Halsbinde, keine Bewaffnung.

Der Wagenmeister hingegen trug den üblichen Hut mit der Silbertresse der Unteroffiziere und rot-weißem Puschel. Dazu ein langer, ebenfalls zweireihiger frackartiger Rock mit roten Aufschlägen, Kragen und runden Ärmelumschlägen, die beiden letzteren mit einer silbernen Borte eingefasst. Dunkelblaue Unterkleider, Stiefel und ein Infanterie-Säbel mit rot-weißer Quaste.

Der Trainoffizier trug den simplen Hut ohne Bordierung mit silberner Sternagraffe und Kokarde. Einreihig geknöpfter Offiziersrock ohne Rabatten mit Armelpatten in der dunkelblauen Grundtuchfarbe, rote Ärmelaufschläge und Kragen. Die Aufschläge des Rockes weiß, ebenso die Unterkleider. Stiefel und Degen. Bei allen Chargen wurde der Rock zugeknöpft getragen.

In den Militär-Etats der Landgrafschaft werden als Trainoffiziere für die Feldzugsjahre 1794 bis 1799 Lieutenant Freund, Joh. Phil., und für 1796 bis 1799 zusätzlich noch Stabs-Capitain Bilger genannt.

Exerzier-Reglements

Wie bereits unter den vorherigen Landgrafen wurde im Frühjahr die Kanoniere exerziert. Im Juni fand dann das eigentliche Geschützexerzieren mit Probeschießen statt (Ergebnislisten sind teilweise in HStAD E 8 B Nr. 241 - 243 erhalten). Das Geschützexerzieren war in dem Reglement von 1752 genau festgelegt worden. Dieses blieb vermutlich bis 1792 in Gebrauch. In diesem Jahr war nämlich von (Ingenieur-) Lieutenant Hill ein Manuskript "Bedienung einer dreipfündigen Kanone" erschienen mit ca. 28 Seiten (erhalten in HStAD E 8 B Nr. 243/ 8).

Wesentlich umfangreicher und genauer war dann das Exerzier-Reglement von 1793/ 94 (HStAD E 8 B Nr. 243/ 7), in dem die Handhabung von 3-, 6-, und 12 Pfünder-Kanonen und Haubitzen auf rund 50 Seiten recht detailliert beschrieben wurde.

Der nächste Schritt war dann das mit zahlreichen Illustrationen versehene "Reglement zur Bedienung des Feld-Geschützes für die Großherzoglich Hessische Artillerie" von 1811 (HStAD E 8 B Nr. 243/ 7), das wahrscheinlich wie die vorhergehenden nur in handschriftlicher Form existierte. Seine theoretische Ergänzung fand es in Lynckers recht allgemeiner "Waffenlehre" von 1817, eine Niederschrift der an der Darmstädter Artillerie-Schule gehaltenen Vorlesungen.

Das aufwendig ausgestattete gedruckte Reglement von 1820/ 21 bildete schließlich die Quintessenz der in den vorhergegangenen Napoleonischen Kriegen gemachten Erfahrungen.

"Verzeichnis des Geschützes, der Munitions-Wagen und sonstigen Artillerie-Vorräten, welche den 26. Juli ... von den Franzosen hinweg benommen worden sind."
(HStAD E 8 B Nr. 242/ 12)

Am 26. August 1796 hatten die Franzosen bei Markstett am Main einen Transportkolonne mit hessischen Geschützen, die auf die Festung Forchheim bei Bamberg gebracht werden sollten, erbeutet.

Verzeichnis

des

Geschützes, der Munitions-Wagen und sonstigen
Artillerie-Vorräte, welche den 26. Juli zum
Markstett und Markbessert auf dem Main, von den
Franzosen hinweg genommen worden sind.

- 1) 4. Vier 10. lbige Kanonen, welche nicht beschallt waren.
- 2) 8. Vier 7. lbige Kanonen, mit Kassetten und allem zugehörigen Ladung.
- 3) 6. Vier 12. lbige Kanonen, mit Kassetten und allem zugehörigen Ladung.
- 4) 2. Vier 6. lbige Kanonen, mit Kassetten und allem zugehörigen Ladung.
- 5) 4. Vier 4. lbige Kanonen, mit Kassetten und allem zugehörigen Ladung.
- 6) 11. Vier 9. lbige Kanonen, mit Kassetten und allem zugehörigen Ladung.
- 7) 9. Vier Kanonen die beschallt sind, welche nicht beschallt waren.
- 8) 2. Vier dergleichen Kanonen.
- 9) 8. Vier dergleichen Kanonen, welche nicht beschallt waren.
- 10) 17. Vier Munitions-Wagen, wovon 16. in Eisen und 1. in Holz sind.
- 11) 36. Vier Doppel-Kassetten, ohne Kassetten.
- 12) 1. Fuhrwerk.

Darmstadt den 26. Decbr. 1796.

Hahn

Ökonomie-Reglements

Durch die Ökonomie-Reglements, von denen jeder Kommandeur, Kompanie-Chef und Regiments-Quartiermeister ein Exemplar besaß, wurden die Verwaltung der Gelder und damit auch die Anschaffung der Uniformen innerhalb der Regimenten und Korps festgelegt.

In dem "Ökonomie-Reglement für die Hochfürstliche Hessische Infanterie und Artillerie" von 1792 hieß es für über die Beschaffung der Monturen (S. 8/9):

"Wie die Mondirungen für die Unteroffiziers, Spielleute und Gemeine künftig gemacht werden sollen, dieser halb wird hier nur folgendes angeführt, und wollen Wir einem jedem Commandeur ein Modell dazu ertheilen lassen, welches er aufzubewahren, und zu besorgen hat, daß die Mondirungen auf gleiche Art, und genau nach dem Modell gemacht werden. Die Mondirungen sollen so lang seyn, daß wenn ein Bursch kniet, der Rock bis vier Zoll über das Knie reicht..."

Wichtig war auch die durch dieses Reglement festgelegte Änderung in der Kompaniewirtschaft, nach der "die bisherige Einrichtung, wonach sämmtl. Mondirung-Stücke den Companien schon gemacht ausgegeben worden sind, hiermit gänzlich aufgehoben wird." (S. 10). Die Truppe empfing "die zu der Mondirung nöthigen Fournituren ... nach Uns vorgelegten und von Uns genehmigten Proben, im Ganzen angeschafft, und den Bataillons frei zugeschickt ..." (S. 10). Die Companien erhielten dann aus der Kleiderkasse des Korps (oder Regiments) den für die Schneiderarbeiten nötigen Macherlohn.

Bezüglich der Artillerie heißt es auf S. 14: "Die Artillerie empfängt keine Säbel-Troddel für die Spielleute und Gemeine." Außerdem sollten "die Schuhe künftig nicht mehr rund, sondern vorn stumpf, 7/8 Zoll breit getragen werden" (S. 14).

Im Jahre 1800 erschien ein weiteres, verbessertes Ökonomie-Reglement, daß das von 1792 mit Wirkung zum 1. Oktober 1799 außer Kraft setzte und bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe 1803 in Kraft blieb.

Danach hatten die Offiziere ihre erste Ordonnanz-Montur auf eigene Kosten zu beschaffen, die weiteren konnten sie aus der Kleiderkasse der Einheit, in die sie dann durch Löhnungsabzug eingezahlt hatten, bezahlen. Mannschaften, Spielleute und Unteroffiziere erhielten alle zwei Jahre aus dem Kriegsmagazin Rock, Weste, Hut und Säbeltroddel, dazu jedes Jahr eine Wollhose. Bei den Groß-Beurlaubten hingegen war die Tragezeit entsprechend doppelt so lange.

Der Truppe wurden aus dem Kriegsmagazin auch die Modelle der Uniformen geliefert, mit denen die Kommandeure die angeschafften Monturen noch einmal zu prüfen hatten. Die neuen Uniformen sollten das erste Mal am Revuetag angezogen werden, dann aber solange als möglich die alten Stücke benutzt werden. Mußten dann für den täglichen Dienst doch die neuen Röcke getragen werden, "... soll darauf gehalten werden, daß sie solche im Dienst, sobald es dunkel wird, anziehen ..." (S. 21). Die alten Monturen wurden dann Eigentum des Soldaten, vorausgesetzt, er war mindestens zwei Jahre im Dienst gewesen. Darüberhinaus wurden Wachtmäntel und Handschuhe beschafft, der jedoch nur im Bedarfsfall ausgegeben wurden, ansonsten blieben sie im Magazin verwahrt.

Außerdem erhielt jeder jährlich an kleinen Montierungsstücken: 2 Paar Schuhe, 2 Paar Sohlen, 2 Hemden, 1 Paar Leinenhosen, 1 Paar Gamaschen, 1 Paar Wollstrümpfe, 1 Halsbinde und 2 Zopfbänder. Diese Stücke wurden von den Companien selbst beschafft. Hierfür erhielten die Kompaniechefs, meist Capitains, aus der Kriegskasse jährlich neu festgesetzte Beträge. Jeder Mann erhielt dann ein Abrechnungsbüchlein, worin zum einen die Gutschriften für die Beträge zur Anschaffung der kleinen Montur (bezogen auf die Dienstage), zum anderen die Summen für erhaltene Stücke Reparaturen etc. eingetragen wurden. Dabei hatte der Soldat die Möglichkeit, sich die kleinen Monturstücke auch selbst anzuschaffen (vgl. auch Abb.). Außerdem wurde, wohl aufgrund schlechter Erfahrungen mit der Kompanie-Wirtschaft, verfügt, daß bei zu schnellem Verschleiß weitere Teile unentgeltlich an die Mannschaften abzugeben seien, denn "... dies ist umso billiger, als, allen bisherigen Erfahrungen nach, dieser Fall nicht wohl anderst als durch schlechte Qualität der abgegebenen Stücke, eintreten kann." (S.27). Anfang April jeden Jahres wurde dann bei versammelter Kompanie unter Anwesenheit des Kompanie-Chefs und des Kommandeurs (!) die Abrechnung durchgeführt, wobei letzterer die Bücher zu prüfen und die Soldaten danach zu befragen hatte, ob sie entgegen diesem Reglement zu knapp gehalten worden oder zu eigenen Anschaffungen gezwungen worden wären. Hiernach erhielt jeder sofort und in bar sein eventuelles Guthaben ausgezahlt, der Mann selbst brauchte nichts zurückzahlen und es durfte ihm auch nichts auf das folgende Jahr angerechnet werden, d. h. es die Jahresabrechnung konnte somit vollkommen abgeschlossen werden. Die Löhnung selbst wurde im Abstand von 6, im Februar von 3-4 Tagen, während der Löhnungs-Parade durch den Feldwebel in Anwesenheit eines Offiziers ausgegeben, die Brotrationen alle 5 Tage.

Schließlich erhielten alle Gewehre, Patronentaschen und Tornister Kennzeichnungen zur Unterscheidung der Einheiten. "Innerhalb der Bataillons werden sie alsdann, nach den Companien, mit römischen Ziffern von I bis IV, und innerhalb der Companien mit deutschen Ziffern, von 1 bis 150 numeriert." (S. 41).

Zu den Tafeln

Farbtafel 1

- Figur 1 (49) Kanonier der 1. Kompanie.
Über der rechten Schulter hängen die Avancier-Taue.
- Figur 2 (51) Kanonier der 2. Kompanie.
Über der rechten Schulter trägt er eine große Umhängetasche.
- Figur 3 (49) Kanonier der 1. Kompanie.
In den Händen hält er den mit einem hellblauen Schutzanstrich versehenen Wischer und Setzer.
- Figur 4 (49) Kanonier der 2. Kompanie.
In der linken Hand befindet sich wahrscheinlich das Anzündbrändchen (Pennal). Die Rückansicht läßt gut das System der Avancier-Taue erkennen.
- Figur 5 (49) Kanonier der 2. Kompanie.
Neben einer großen Umhängetasche, die er über der rechten Schulter trägt, führt auch er noch Avancier-Taue mit sich.

Farbtafel 2

- Figur 1 (49) Kanonier der 1. Kompanie.
Die Rückansicht zeigt neben den Avancier-Tauen auf der linken Seite den Aufbewahrungsbehälter für den in der rechten Hand gehaltenen Luntstock.
- Figur 2 (48) Kanone, wahrscheinlich ein 6-Pfünder.
- Figur 3 (48) Kanonier der 2. Kompanie.
In den Händen hält er den geraden Artillerie-Säbel.

Literatur

Beck, Fritz:
Geschichte des Großherzoglich Hessischen Feldartillerie-Regiments Nr.25 (Großherzogliches Artilleriekorps) und seiner Stämme 1460 - 1912.
Berlin 1912., HLHB 47/ 7422 (auch 43 A 709)

Exerzier-Reglement für die Großherzoglich Hessische Artillerie.
Darmstadt 1820 - 1821.
4 Bände.
HLHB R 3792

Hessen-darmstädtisches Oekonomie-Reglement für die Infanterie und Artillerie.
Darmstadt 1800.
HLHB R 3098

Hild, Friedrich:
Militärchronik des Großherzogtums Hessen
Darmstadt 1828., HLHB 43/ 1648

Hill:
Bedienung einer dreipfündigen Kanone
s. l., s. a. (1792)
HStAD E 8 B Nr. 243/ 8

Knötel, Richard:
Mittheilungen zur Geschichte der militärischen Tracht.
Rathenow 1892 - 1921., HLHB 49 A 322
2 Bände.

Landgräfllich Hessischer Staats- und Adreßkalender auf das Jahr 1791 (1792 - 1797, 1799 - 1803).
Darmstadt, s. a., HStAD AD321/ 1 bzw. HLHB Zs 1768
Enthält in den Militär-Etats auch kurze Beschreibung der Uniformen.

Lyncker, L.:

Die Waffenlehre.

Darmstadt 1817. HLHB, Handschriftensammlung, Hs 2987

Unveröffentlichtes Manuskript.

(350 Seiten, darin u. a. bemaßte Rißzeichnungen für Rohre der hessen-darmstädtischen 6-Pfünder-Kanone und der Haubitzen, ebenso der Kanonenlafette).

Oeconomie-Reglement für die Hochfürstl. Hessische Infanterie und Artillerie.

Darmstadt 1792.

HLHB R 3097

Reglement zur Bedienung des Feld-Geschützes für die Großherzoglich Hessische Artillerie.

s. l., s. a. (1811).

HStAD E 8 B Nr. 243/ 7

Unveröffentlichtes Manuskript.

(75 Seiten mit ca. 27 farbigen Abb.)

HStad E 8 B Nr. 241 - 243

Artillerie-Offizier 1790/ 91.

s. l., s. a.

Kolorierte Tuschezeichnung

215 x 145 mm

HLHB, Kartensammlung Mappe 19/ 5

Die um die Hüfte geschlungene Schärpe zeigt die bis 1791 verwendeten landgräflich hessen-darmstädtischen Landesfarben blau-weiß-rot.

Seekatz, Philipp Christian (1817 - 1861):

Abbildung der Hochfürstlich Hessen-Darmstädtischen Truppen unter der Regierung des durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Ludwig X. Landgrafen zu Hessen etc. ("Hessen-Darmstädtische Bilderhandschrift 1799")

s. l., 1848

Deckfarben ?

Größe ?

Bis 1944 Kabinettsbibliothek Darmstadt, heute Kopie auf Transparentpapier von Constantin Kling im Nachlaß von Herbert Knötel im WGM Rastatt.

Wahrscheinlich 57 Tafeln mit farbigen Soldatendarstellungen.

Die Artillerie ist auf folgenden Tafeln dargestellt:

45: Obrist Hahn und Hauptmann Schüler.

46: Oberfeuerwerker und Feuerwerker.

47: Korporal der 2. und Tambour der 1. Kompanie.

48: Kanonier der 2. Kompanie mit Bandelier und Räumwerkzeug, Kanone.

49: Kanonier der 1. Kompanie mit Wischer und Setzer und den Avanciertauen über der rechten Schulter, Rückansicht eines Kanoniers der 2. Kompanie mit Anzündbrändchen und Avanciertauen über der linken Schulter, Kanonier der 1. Kompanie mit Avanciertauen über der rechten Schulter, Kanonier der 2. Kompanie mit Tasche und Avanciertauen über der linken Schulter, Kanonier der 1. Kompanie mit Luntenstock in Rückansicht und Avanciertauen über der rechten Schulter und Kanonier der 2. Kompanie mit Gürtel-Tasche und Avanciertauen über der linken Schulter.

50: Kanonier der 1. Kompanie mit Ladeschaufel oder Vorbringbaum und Avanciertauen über der rechten Schulter, Kanonier der 2. Kompanie mit Richtbalken und Avanciertauen über der linken Schulter.

51: Teilansicht eines Kanoniers der 1. Kompanie, Kanonier der 2. Kompanie mit Umhängetasche.

52: Trainoffizier, Wagenmeister und Knecht

Das Großherzogliches Artilleriekorps 1790 - 1920. 6 Bilder herausgegeben anlässlich der Feier seines 130jährigen Bestehens.

Darmstadt, s. a.

145 x 95 mm

Privatbesitz.

Serie von sechs Postkarten (Druck und Verlag H. Hohmann, Darmstadt), wovon zwei in unseren Betrachtungszeitraum fallen (s. Abb.)

Abkürzungen

HStAD

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt

HLHB

Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt

LMD

Landesmuseum Darmstadt

SMD

Schloßmuseum Darmstadt

(Bestand des Großherzoglichen Hauses Hessen-Darmstadt)

StAD

Stadtarchiv Darmstadt

WGM

Wehrgeschichtliches Museum Rastatt

Klaus Schäfer, Ober-Ramstadt

Das Regiment der Husaren der Garde des Königreichs Westphalen

Schon in Heft Nr. 1 der "Depesche" erschien ein Artikel über dieses Husarenregiment, doch möchte ich mich diesmal auf die westphälische Seite konzentrieren.

Nach kaiserlichem Dekret vom 31. Juli 1813 sollte ein französisches Husarenregiment aufgestellt werden. Dieses war als "Geschenk" für den König von Westphalen gedacht. Es wurde aus Detachements von 24 Regimentern (Chasseurs, Husaren, Dragonern und Lanciers) der französischen Armee in Frankfurt, Hanau und Leipzig gestellt. 533 Mannschaften kamen ohne Pferde in Kassel an. Das Regiment wurde dann teilweise aus dem Depot der Chevauleger-Garde, sowie nach Auflösung der beiden westphälischen Husarenregimenter Ende August mit Pferden aus deren Depots versehen. Chef und Colonel wurde der Major Brincard des 4. Regiments der französischen Chevaulegers. Durch königliches Dekret vom 6. August 1813 aus Hofgeismar wurde das Regiment der westphälischen Garde unterstellt.

Organisation nach der Rangliste von 1813

Diese Offiziere sind im Westphälischen Moniteur vom 20. September 1813 aufgeführt, weitere Offiziere waren nicht zu ermitteln:

Oberst Brincard
 Major Schwetz
 Adjudant-Major L'Eveque (ehem. Unterleutnant vom 8. frz. Chasseur-Regiment)
 Offizierszahlmeister Chatelau-Duplessis
 Kapitäne Garnier, Bastier, Dasse, Mauvin, Dudremaur, Riener, Marceau, Gauthier, Lelong
 Leutnants Gaffet, Bruyninga, Bartheuil, Bourg, Othemie, Levoi, Moisy, Petit, Hartmann
 Unterleutnants Jeauffreou-Garrige, Ducrocq, Gazolla, Dumas, Dumas de Marsolier (westph. Kriegsschüler aus Braunschweig)

Das Husarenregiment der Garde war 4 Eskadronen zu 2 Kompanien, jede zu 75 Mann, stark. Darunter befand sich eine Elitekompanie (1. Kompanie). Im Übrigen hatte es ganz die Organisation der anderen Husarenregimenter:

- 1. Eskadron formiert aus 1. und 6. Kompanie
- 2. Eskadron formiert aus 2. und 7. Kompanie
- 3. Eskadron formiert aus 3. und 8. Kompanie
- 4. Eskadron formiert aus 4. und 9. Kompanie
- Depot formiert aus 5. und 10. Kompanie

Das Depot wurde in Kassel am 15. September aufgestellt.

Geschichte

5. August 1813

aus französischen Rekruten errichtet. Eidesleistung auf beide Monarchen. Von etwa 60 Offizieren stammten 18 aus Reihen der Westphälischen Armee. Ende August schrieb der Kommandeur des Regimentes: "Die 1. Schwadron ist ganz uniformiert, bewaffnet und ausgerüstet, die 2. Schwadron hat sein grand equipment und die petite tenue, aber keine Mäntel, die 3. und 4. Schwadron werden in nächster Zeit eingekleidet. Das Regiment war in der neuen Kaserne vor der Stadt (Kassel) untergebracht."

3. September 1813

Neuer Kommandeur Major Schwetz. 1. Eskadron Mobil bei General von Zandt mit einer Eskadron Chevauleger-Garde und einer Kompanie Jäger-Karabiniers, zusammen waren es 380 Mann. Bei Celle überfielen sie ein Detachement der Königlich-Deutschen Legion und erbeuteten unter anderem 30 Pferde. Danach wurden sie in den Harz geschickt, um feindliche Streifkorps abzuschneiden.

9. September 1813

Bei der Verteidigung von Kassel verlor das Regiment im Fußgefecht zwei Kompanien, und zwar die 8. Kompanie gefangen und die 10. Kompanie wurde im Quartier von den Russen Tschernitchevs überrascht und vernichtet.

28. September 1813

400 Husaren sind mit dem König im Einsatz gewesen, den einzigen, die zu Pferde fechten konnten, wie Jerome sagte.

7. Oktober 1813

Rückkehr der berittenen Husaren der Garde mit dem König nach Kassel.

25. Oktober 1813

Neuer Kommandant Major d'Arbeuil ersetzt Major Schwetz.

27. Oktober 1813

Auf der Flucht aus Westphalen begleiten zwei Kompanien König Jerome und seine Minister nach Köln. Es war zu dieser Zeit dem Kriegsministerium Westphalens unterstellt. Der Rest ist desertiert.

1. Januar 1814

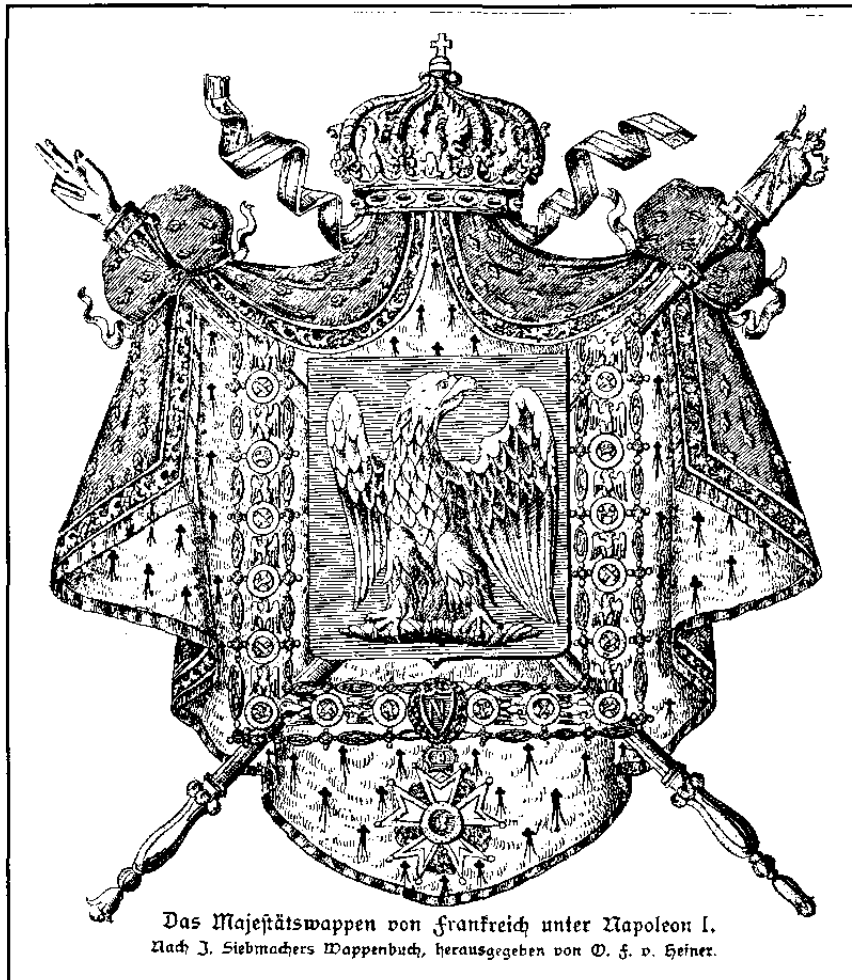
Die verbliebenen Mannschaften werden in Maastricht als 13. Husarenregiment in die französische Armee eingegliedert.

24. März 1814

Das 13. Husarenregiment wird in der Schlacht von Fère-Champenoise aufgerieben.

Uniformierung

Ein Brief vom 3. Juli 1813 vom Kaiser an den Kriegsminister besagt, daß Mannschaften aus den französischen Depots in Hosen und Westen gesammelt werden sollten. Mit Befehl Kaiser Napoleons vom 31. Juli 1813 aus Dresden wurde ein neues Husarenregiment aus diesen (französischen) Rekruten errichtet, welches er seinem Bruder Jerome, König von Westphalen, zum Geschenk machte. Der König sollte es auf eigene Kosten einkleiden und mit Pferden ausstatten. Die Uniform des neuen Garde-Husarenregiments, welches der König am 5. August 1813 im Schloß von Hofgeismar festsetzte, war wie folgt:



Das Majestätswappen von Frankreich unter Napoleon I.
Nach J. Siebmachers Wappenbuch, herausgegeben von W. f. v. Heinez.

Dekret vom 5. VIII. 1813, Art. 9:

Hose westphälisch-blau ("bleu westphalien"), Dolman blau mit 5 Knopfreiern, Pelisse blau mit weißem Besatz, für die Offiziere aus 'Astrachan'-Lamm. Scharlachrote Leibschärpe, blaue und weiße Knoten. Schabracke und Säbeltasche mit dem Monogramm J.N., Schaffell über der Schabracke. Scharlachroter Tschako, weißer Busch. Blaue Weste und Stallhose, scharlachroter Streifen auf der Außennaht. Mantel aus grauem Tuch.

Die Uniformierung des Regimentes wurde entscheidend durch Mangel an blauem ("bleu westphalien" = mittelblau mit leichtem Violetstich) Stoff behindert und führte zu folgenden Veränderungen:

Bereits nach kurzer Zeit wurden rote Dolmans eingeführt, die die Kasseler Bevölkerung "les écrevisses" (die Krebse) nannten.

Es wurde als Kopfbedeckung ein mit rotem Stoff bezogener Tschako getragen. Ein am oberen Rand verlaufendes Band war gelb, ebenso der Behang. Federstutz mit Pompon weiß, bei den Eliten rot. Schuppenketten und der schildförmige Beschlag mit königlichem Namenszug (J.N.) wurde aus Messing hergestellt.

Die grande tenue bestand nach der Änderung aus einem roten Dolman und einer blauen Pelisse mit gelber Verschnürung (5 Messingknöpfe pro Reihe). Der Kragen und die blauen (?) Aufschläge waren gelb paspeliert. Die Pelisse hatte einen weißen Pelzbesatz. Die Hosen waren blau, auch rot, mit gelber ungarischer Verschnürung und Seitenstreifen. Die einzelnen Eskadronen hatten je nach Aufstellung einen unterschiedlichen Stand in der Uniformierung.

Die Ausrüstung war die gleiche wie bei den Husaren. Weiße Bandoliers, schwarze Kartusche. Als Bewaffnung den Säbel - verschiedene Modelle waren bei dieser Einheit im Gebrauch - mit weißen Faustriemen. Zum Teil soll auch fahlgelbes (Natur-) Leder für Bandoliers und Faustriemen benutzt worden sein. Ein Teil der Truppe führte den Karabiner, ein anderer nur die Pistole. Säbeltasche aus schwarzem Leder, auf der Vorderseite gleichen Messingbeschlag wie auf dem Tschako. Weitere Ausführungen: mit rotem - für die Elite - mit blauem Stoff bezogen und gelber Bordierung. Als Stickerei den königlichen Namenszug mit gekröntem Adler.

Für den Stalldienst wurde eine blaue Weste und Hosen mit roten Seitenstreifen getragen, als Lagermütze ein "Pokalem" aus blauem Tuch mit roten Vorstößen. Im Felddienst waren dunkelblaue Überhosen mit schwarzem Lederinnenbesatz und roten Seitenstreifen, oft mit einer Reihe von Messingknöpfen, angelegt.

Die Schabracke, bestehend aus einem weißen Lammfell mit blauen Wolfszähnen am Rand, und eine Mantelrolle, blau mit gelber Einfassung, waren in Gebrauch.

Die Trompeter trugen zum Unterschied weiße Dolmans (Kragen und Aufschläge blau) und Pelissen mit schwarzem Fellbesatz. Die Leibbinde war gelb-blau abgesetzt. Die Hosen rot mit gelber Verschnürung. Die Trompeterschnur aus weißer Wolle, blau durchzogen. Die Schabracke bestand aus schwarzem Lammfell mit Wolfszähnen in Abzeichenfarbe.

Die Uniformierung der Offiziere entsprach der übrigen Truppe, aber aus besserer Qualität. Alle Besätze, Knöpfe und Verschnürungen waren vergoldet. Goldenes oder rotledernes Bandolier und Faustriemen. Die Leibbinde rot-goldfarben abgesetzt. Die Anzahl und Breite der Winkelbesätze an den Ärmeln und Hosen richtete sich je nach Dienstgrad. Es wurden blaue, aber auch rote Hosen und Überhosen in diesen Farben getragen. Die Säbeltasche blau mit vergoldeter Bordierung und Namenszug. Rote Tuchschracke mit Goldbordierung und Initialen in den Ecken.

Standarte

Wie Hewig in einem Artikel der Zeitschrift für Heereskunde berichtete, führte das Regiment 1813 eine blau-weiß geteilte Standarte (westphälisches Fahnenmodell 1813). Die Inschrift lautete:

LE ROI
DE WESTPHALIE
AU REGIMENT
DE HUSSARS
DE LA
GARDE ROYALE

Die Quelle hierfür war ein alter Stich in der Regimentsgeschichte im Besitze des Herrn Arnoldi aus Berlin-Zehlendorf.

Den Schlußsatz soll ein Zeitzeuge, Herr von Borke (S. 266), sagen:

"Es blieb bis zum letzten Augenblick in Bildung begriffen, unvollzählig und unausgerüstet. Es war prachtvoll, aber nur teilweise uniformiert; nicht zur Hälfte und schlecht, ohne Sättel, nur auf Decke und Trense beritten, die Leute waren erbärmliche Reiter, da sie aus allen Waffengattungen zusammengestoppelt und mit Rekonvaleszenten und eingestellten Vagabunden vermischt waren. Das Regiment spielte eine traurige Rolle, gab den Kasselern zu lachen und löste sich, als es galt, auf."

Beschreibung der Tafel 5

Der linke Reiter stellt einen Gardehusar der Elitekompanie dar. Also mit rotem Federstutz. Die Leibbinde ist weiß mit feinen blauen Querstreifen und roten Schiebern. Säbeltasche schwarz. Pferd braun. Quelle: Lienhart und Humbert.

Der nächste Reiter ist der Kommandeur, Oberst Brincard. Weißer Reiherfederstutz. Der Tschakorand besteht aus einer doppelten Goldkette und einem feinen Goldrand. Dem Rang gemäß befinden sich auf den Ärmeln und auf der Hose je sechs goldene Balken. An der Hose noch ein breiter und je zwei feine Ziernähte. Die Säbeltasche ist blau. Schabracke rot. Die Mantelrolle blau. Brincard ritt einen Rotfuchs mit Blässe und weißen Fesseln. Quelle: Orlando Norie.

Die dritte Figur ist ein Trompeter des Regiments. Weißer Federstutz mit blauer Spitze. Trompetenschnur blau-weiß. Die Enden blau mit roten Troddeln. Die Leibbinde ist blau mit gelben Schiebern. Quelle: Orlando Norie.

Offiziers-Säbelgefäß aus der Sammlung Schloß Friedrichstein, Bad Wildungen. Gefäß und Schild vergoldet. Säbelgriff aus Ebenholz.

Originaldolman aus der Sammlung Schloß Friedrichstein. Abweichend zu den bekannten Darstellungen hat dieser Dolman rote Armelaufschläge und keine blauen. Der rote Farbton ist heller als die Farbe "Ecarlate" (scharlachrot).

Tschakobeschlag aus Messing. Rekonstruktion nach Hewig.

Mannschaftstschako mit weißem Federstutz. Rekonstruktion nach Sammlung Hewig.

Quellen

Borke, J. von
Kriegserlebnisse des Johann von Borke 1806-1815.
Berlin 1888

Boisselier, H. und Darbou, R.
L'armée du royaume de Westphalie 1807-1813.
Saumur 1950

Bucquoy, Cdt.
Les uniformes du Premier Empire - Tome 5, La Cavalerie légère.
Paris 1980 (S. 122-127)

Elting, J.
Napoleon's uniforms - Bd. 1.
New York 1993 (Tafel 53-54)

Gärtner, M. und Wagner, E.
Westphälisches Militär.
Beckum 1990 (S. 26)

Große-Löscher, G.
Westphälische Blankwaffen.
ersch. in: Zeitschrift für Heereskunde, Beckum 1989 (S. 346)

Hewig, W.
Fahnen und Standarten des Königreiches Westphalen 1807-1813.
ersch. in: Zeitschrift für Heereskunde, Berlin 1937 (S. 7)

Hewig, W. und Kletmann, Dr.
Heer und Tradition, Tafel 183-185 - Königreich Westphalen. Garde-Husaren-Regiment Jérôme 1813 (1.-3. Teil).
 Berlin 1970

Knötel, H.
Skizzen, Notizen und Korrespondenz.
 WGM Rastatt.

Knötel, R.
Uniformenkunde - Bd. XVII, Nr. 54.
 Rathenow 1890-1914

Knötel, R.
Handbuch der Uniformenkunde.
 Leipzig 1896

Lienhart, Dr. und Humbert, R.
Les uniformes de l'Armée Française depuis 1690 jusqu' à nos jours - Bd. V.
 Leipzig 1895-1906.

Lünsmann, F.
Die Armee des Königreichs Westphalen 1807-1813.
 Berlin 1935 (S. 163)

Norie, O. (aus Sammlung Hewig)
12 Skizzen zur Armee des Königreiches Westphalen - Blatt 3-4.
 Holzminden 1955

Rigo
Le Plumet - Tafel U37.
 Louannec, o.J.

Sammlungen von Schloß Friedrichstein.
 Bad Wildungen

Stein, M. und Wagner, E.
Das 13. frz. Husarenregiment.
 ersch. in Depesche: Mannheim, 1. Jhg., S. 1-4

Westrell, v. und Boisselier, H.
L'Armée du Royaume de Westphalie - Tafel 37-38.
 Berlin 1944

Dr. Torsten Tenge, Herford



Alexander Berthier, Fürst und Herzog von Neuchâtel und Valangin,
 Fürst von Wagram, Marschall von Frankreich.

Nach Bismdruck von Allg

Literaturbesprechung

Achenbach Bilderhandschrift - Grhgz. hessisches Militär 1813/14

K. Schäfer, M. Gärtner, A. Umhey, P. Wacker, E. Wagner
Die Achenbach-Bilderhandschrift 1813/14 "Abbildung des Großherzoglich Hessischen Militair".
"Das Exerzierhaus" Darmstadt, 1993-94

In einer früheren Ausgabe der "Depesche" war ein Informationsblatt über das hier zu besprechende Werk beigelegt, mit welchem Interessenten dieses abonnieren konnten. Nun liegt mir das luxuriös aufgemachte Werk zur Rezension vor und ich will vorwegnehmen, daß jeder, der sich für eine wirklich umfassende Darstellung einer Armee der napoleonischen Zeit interessiert, dieses Werk unbedingt anschaffen sollte.

Zur Aufmachung möchte ich kurz anmerken, daß sich in einem dunkelblauen Schuber ein umfangreicher Textband mit 138 Seiten im DIN A4-Format sowie 51 großformatige Farbphotographien nebst 51 Kartons, auf die die Photos montiert werden, befinden. Die Wiedergabequalität der abfotografierten Farbtafeln ist von sehr hohem Maße, so daß jedes Detail der dargestellten Typen scharf und klar zu erkennen ist. Auf diesen Tafeln der bisher unveröffentlichten Achenbach-Bilderhandschrift wird das gesamte Militär des Großherzogtums Hessen-Darmstadt von 1813/14 abgebildet, nämlich

Infanterie auf 27 Tafeln
Kavallerie auf 10 Tafeln
Artillerie und Train auf 5 Tafeln
Stab auf 7 Tafeln
Sonstige auf 2 Tafeln

Im Textband finden sich neben den uniformkundlichen Erläuterungen zu den Tafeln ergänzende Informationen zu allen militärischen Einheiten, wie Kommandeure, Garnison, Gefechtskalender und Organisation. Diesen truppenspezifischen Informationen geht ein ausführlicher Einleitungsteil voraus, in dem sowohl die allgemeine Militär- und Heeresgeschichte des Großherzogtums Hessen-Darmstadt als auch Hinweise auf Urheber und Entstehungsgeschichte der Bilderhandschrift zu finden sind.

Die Qualität des Textes können erfahrene "Depesche"-Leser an den Verfassern erkennen, da sie meist schon innerhalb der Zeitschrift diverse qualitativ anspruchsvolle und gut recherchierte Artikel veröffentlicht haben. Für das Niveau dieses Werkes spricht das sehr umfassende Literaturverzeichnis, in dem nicht nur Schriftgut, sondern auch Archivalien sowie Bilderserien und Gemälde ausführlich aufgelistet werden. Die Nutzung dieser zusätzlichen Quellen machen das Werk zu einer hervorragenden Gesamtdarstellung einer Armee für einen bestimmten Zeitraum, wie man sie nur sehr selten findet. So kann man gut und gerne behaupten, daß mit der Veröffentlichung der Bilderhandschrift auch noch ein Standardwerk für die spätnapoleonische Armee des Großherzogtums Hessen-Darmstadt gelungen ist, das Ausgangspunkt für weitergehende Studien sein kann.

Wer sich also noch eines der auf 50 limitierten Exemplare sichern will, sollte seine Bestellung direkt beim Herausgeber

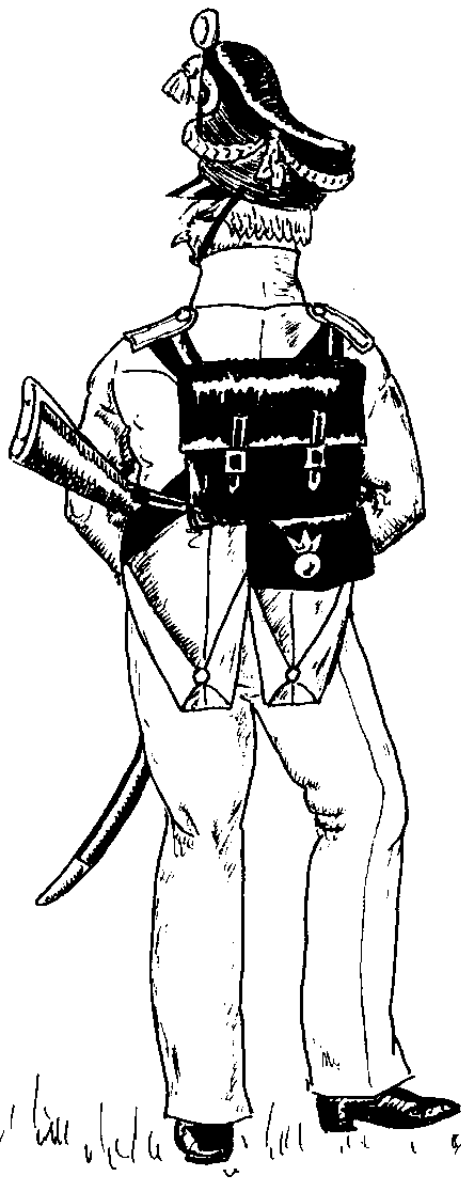
Klaus Schäfer
Brückengasse 16
64372 Ober-Ramstadt

abgeben. Der Preis für unmontierte Photos, also noch nicht auf die entsprechenden Kartons geklebt, beträgt DM 290.-, für die montierte Ausgabe DM 390.-.

Markus Stein, Mannheim



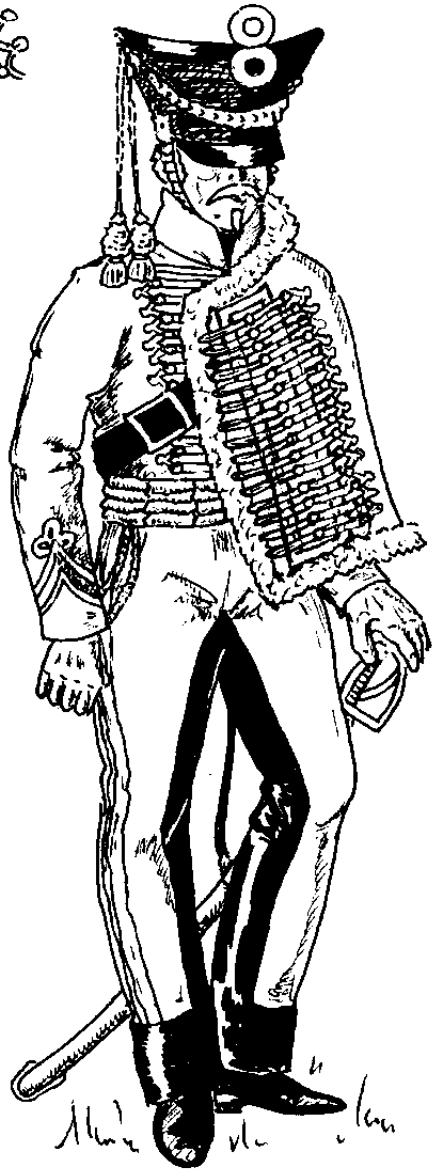
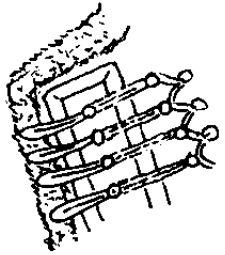
1. Inf.-Brigade
EBH Nr. 12c



2. Inf.-Brigade
EBH Nr. 13b



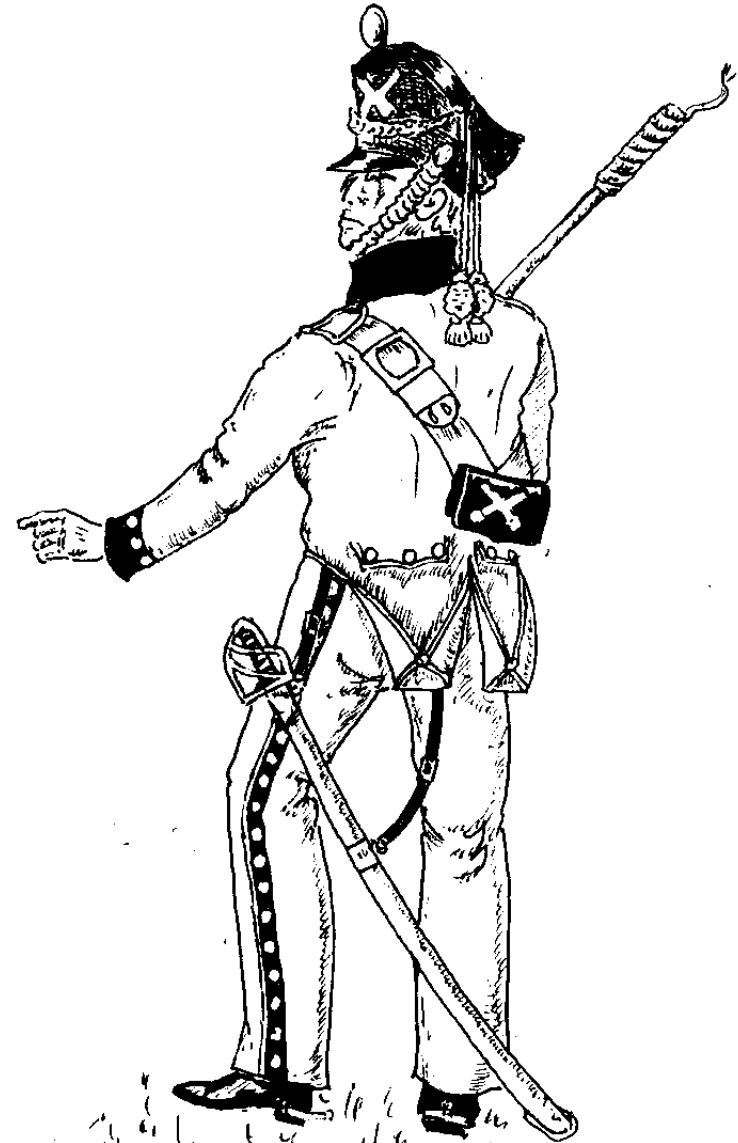
Jäger-Comp.
EBH Nr. 14c



1. Husarenrgt.
EBH Nr. 14a



2. Husarenrgt.
EBH Nr. 13c



Reitende Artillerie
EBH Nr. 15a



5. Husarenrgt.
Trompeter
EBH Nr. 32 b

11. Husarenrgt.
Trompeter
EBH Nr. 33 b

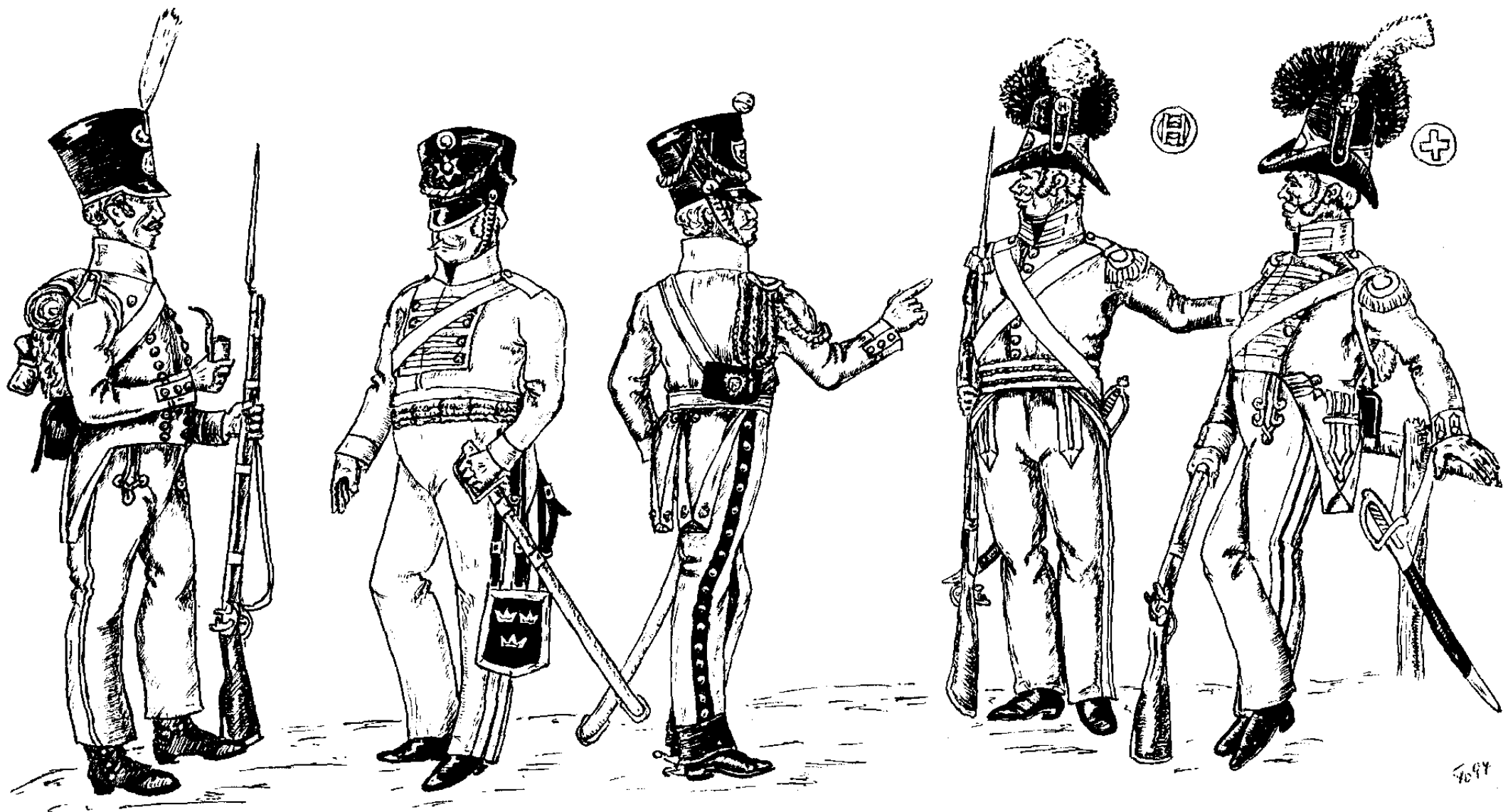
8. Husarenrgt.
Husar
EBH Nr. 31 b

12. Husarenrgt.
Trompeter
EBH Nr. 31 a

7. Chev-Lanz.-Rgt.
Chev.-Lanz.
EBH Nr. 33 d

6093

Schweden
1814



Infanterie

EBH Nr. 9b

Leibgarde
zu Pferde
EBH Nr. 4c

Dragoner-Rgt.
der Leib-Brigade
EBH Nr. 18d

1. Leib-Grenadier-
Regiment
EBH Nr. 10b

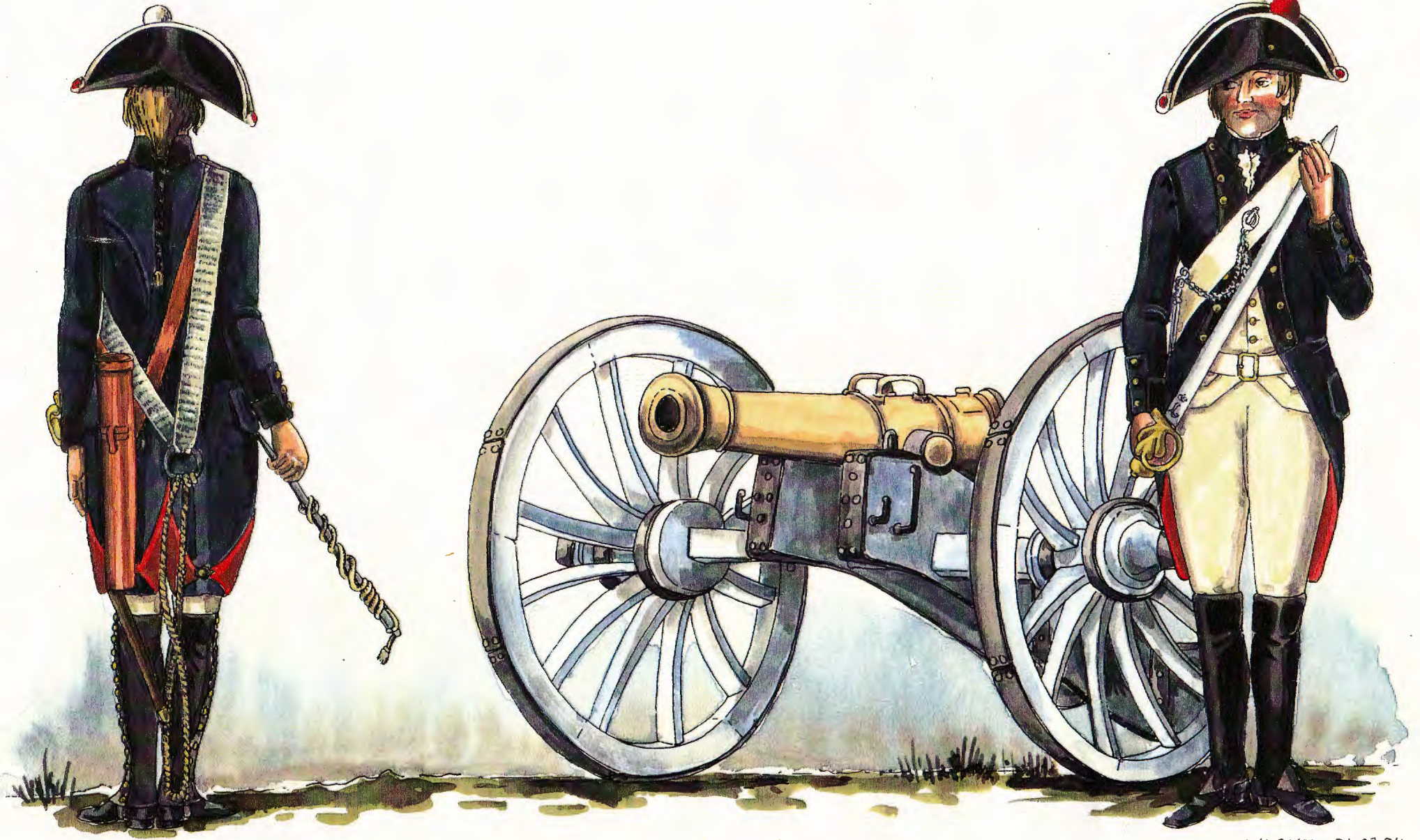
Leibgarde
zu Fuß
EBH Nr. 10a

HESSEN - DARMSTADT
ARTILLERIE CORPS 1799

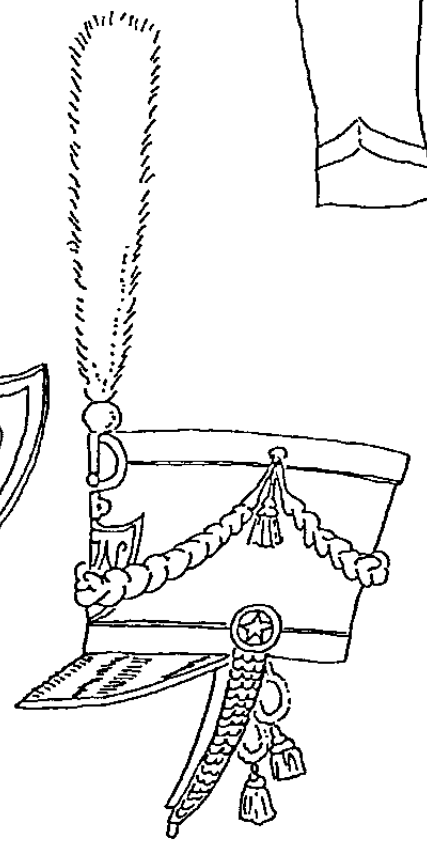
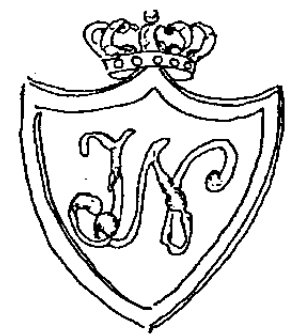
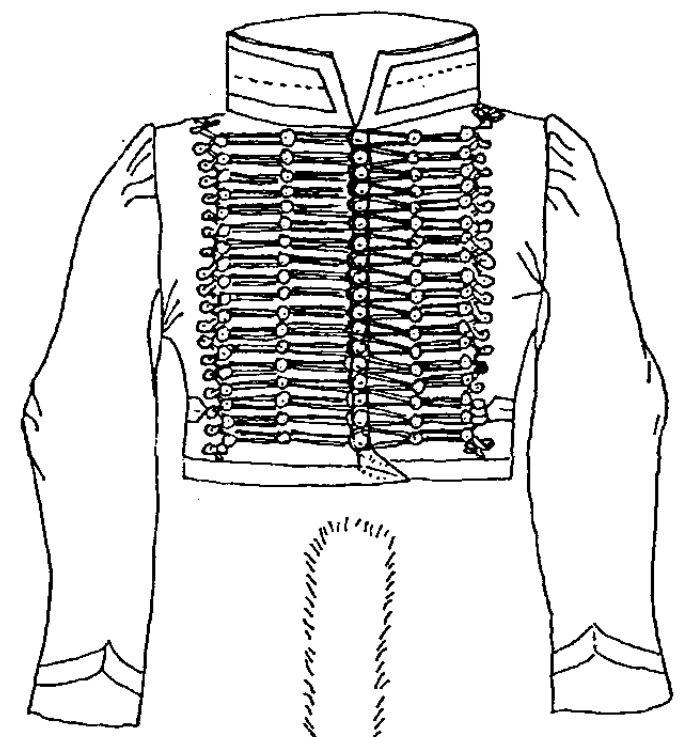
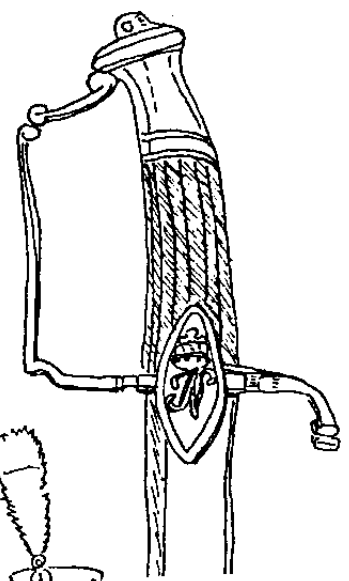


E. WAGNER 16.10.93

HESSEN-DARMSTADT
ARTILLERIE CORPS 1799



E. WAGNER 31.07.94



Handwritten signature or text in the bottom right corner.